

Kasseler Semesterbücher
Studia Cassellana
Band 18

kassel ■
university
press

Kasseler Semesterbücher Studia Cassellana Band 18

Die Kasseler Semesterbücher werden vom Präsidenten der Universität Kassel in zwei Reihen herausgegeben: In der Reihe »Pretiosa Cassellana« erscheinen wertvolle Publikationen der Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, insbesondere Faksimiles kostbarer historischer Drucke und Handschriften. In der Reihe »Studia Cassellana« werden besondere wissenschaftliche und künstlerische Projekte aus den verschiedenen Bereichen der Kasseler Universität aufgegriffen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-89958-357-1

© 2008, kassel university press GmbH, Kassel
www.upress.uni-kassel.de

Texte und Textauswahl: Dietfrid Krause-Vilmar

Gestaltung: Stephan van Borstel, Kassel

Druck und Verarbeitung: Verlagsdruckerei Schmid, Neustadt an der Aisch

Printed in Germany

Stephan von Borstel
Dietfrid Krause-Vilmar

breitenau^{1933 - 1945}

bilder, texte, dokumente

images, texts, documents



Dank: Herrn Udo Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst, Herrn Dr. Thomas Wurzel, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, danken wir für die Ermöglichung der Drucklegung des Buches, Herrn Dr. Gunnar Richter, dem Leiter der Gedenkstätte Breitenau, für Anregungen, sachkundige Hinweise und für die Bereitstellung von Dokumenten und Bildern. Wir danken Christopher C. Gregory-Guider für die Durchsicht der englischen Texte und für wertvolle Anregungen.

Acknowledgements: *We are grateful to both Udo Corts, Hessian Minister for Arts and Sciences, and Dr. Thomas Wurzel, Sparkasse Cultural Foundation of Hesse-Thuringia, for making it possible to print the book; we thank Dr. Gunnar Richter, director of the Breitenau Memorial, for providing suggestions, expert advice and relevant documents and images. We would like to thank Christopher C. Gregory-Guider for his helpful comments regarding the preparation and editing of the English translation.*

Inhalt

Contents

Vorwort	8
<i>Foreword</i>	10
Streiflichter zur Chronik Breitenaus	12
<i>An Overview of Breitenau's History</i>	12
Vom Verschwinden einer Epoche	16
<i>The Vanishing of an Epoch</i>	17
Das Konzentrationslager Breitenau	20
<i>Breitenau Concentration Camp</i>	21
Über Ludwig Pappenheim	24
<i>About Ludwig Pappenheim</i>	26
Schutzhaft	28
<i>Custody</i>	29
Zur Presseberichterstattung	30
<i>Press Coverage</i>	31
Das Arbeitserziehungslager Breitenau	34
<i>The Breitenau Work Education Camp</i>	38
Lagergesellschaft	40
<i>Camp Society</i>	42
Zur Sprache der Akten	44
<i>The Terminology of the Files</i>	44

Mitwirkende und Mitwissende...	46
<i>Directly and Indirectly Responsible...</i>	49
Das Verbrechen am Fuldaberg	52
<i>Criminal Acts in Fuldaberg</i>	53
In Breitenau ums Leben gekommen	54
<i>Dying in Breitenau</i>	55
Biographische Annäherungen	58
<i>Biographical Sketches</i>	58
Über Katharina Staritz	59
<i>About Katharina Staritz</i>	60
Über Kurt Finkenstein	62
<i>About Kurt Finkenstein</i>	64
Über Lilli Jahn	65
<i>About Lilli Jahn</i>	66
Zur Topographie Breitenau	68
<i>The Topographie of Breitenau</i>	68
Die Gedenkstätte Breitenau	70
<i>The Breitenau Memorial</i>	71
Fachliteratur <i>Contemporary Studies</i>	72
Nachweise <i>Appendices</i>	73

»Es gibt ein Bild von Klee, das Angelus Novus heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen, und seine Flügel sind ausgespannt. Der Engel der Geschichte muss so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, dass der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.«

WALTER BENJAMIN

Vorwort

Die Machtergreifung Hitlers liegt 75 Jahre und das Ende des NS-Regimes bereits mehr als 60 Jahre zurück – und doch kann es nicht gelingen, dieses Thema im unendlichen Meer der Vergangenheit versinken, es »historisch« werden zu lassen. Anders als die Zeiten des deutschen Kaiserreichs, der Weimarer Republik und der Nachkriegszeit taucht die Nazizeit – wie der Geist aus der Flasche – immer wieder auf; auch in Literatur und Fernsehen. Offensichtlich fällt die »Bearbeitung« dieser Zeit schwer. Wir erklären uns dies mit den unvorstellbaren Verbrechen, dem millionenfachen Mord an den europäischen Juden, der Vernichtung

des Lebens Abertausender Unschuldiger, kurz: mit dem Erscheinen der Barbarei in einem nicht mehr für möglich gehaltenen Ausmaß. Am Ende dann Tote ringsum, und so viele junge Tote in ganz Europa, deren Leben erst begonnen hatte.

Der NS-Staat stellte eben keine »normale« Regierungsform dar. Er hatte vielmehr fast alle politischen und kulturellen Lebensverhältnisse gewaltsam umgestürzt. In wenigen Monaten fegte er hinweg, was in Jahrhunderten zuvor erkämpft und gewonnen wurde: Menschenrechte, Freiheitsrechte, Presse- und Meinungsfreiheit, Sozialstaat, Rechtsstaat,



Humanität. Wie war dies möglich? Wie ist das zu verstehen? Das Lager Breitenau war einer der zahlreichen Orte, an dem die fließenden Übergänge in den Unrechtsstaat sichtbar wurden. Breitenau stand am Beginn der tief greifenden Umgestaltung einer freiheitlich angelegten, rechtsstaatlich konzipierten Demokratie in eine totalitär gelenkte Lagergesellschaft. Das Lager als solches war der Inbegriff nationalsozialistischen Denkens und Handelns, der Ort der Beschädigung und Zerstörung der Menschen. Die Dokumente des Lagers Breitenau offenbaren Wege der Menschenverachtung und Erniedrigung »vor Ort«,

deren letzte Station für zahlreiche Gefangene die Konzentrations- und Vernichtungslager waren.

Fragen stellen sich, die in die Gegenwart und Zukunft weisen. Was hat zu geschehen, dass nicht noch einmal mitten aus der Gesellschaft heraus die Integrität des Einzelnen missachtet und seine Existenz zerstört wird?

Kassel, im Januar 2008
Dietfrid Krause-Vilmar und Stephan von Borstel



» There is a painting by Klee called »Angelus Novus«. It depicts an angel who looks as if he is about to move away from something at which he is staring. His eyes and mouth are wide open, his wings spread out. The angel of history must also look something like this. His gaze is fixed on the past. Where we see a chain of incidents, he sees a total catastrophe that unremittently stacks one pile of debris onto another and hurls it before his feet. He would like to linger, awaken the dead and reassemble what has been shattered. But there is a strong wind blowing from paradise that has caught hold of the angel's wings and is so strong that the angel can no longer close them. This strong wind drives the angel implacably into the future, toward which his back is turned, while the piles of debris grow skyward before the angel's eyes. This strong wind is what we call progress. «

WALTER BENJAMIN

Forword

Although Hitler's seizure of power took place 75 years ago and the Nazi regime came to an end more than 60 years ago, this era has yet to sink into the comfortably distanced annals of history. Unlike the time of the German Empire, the Weimar Republic and the postwar period, the Nazi period – like the genie in the bottle – will simply not go away, endlessly haunting our literature, popular culture and collective consciousness. Coming to terms with this period is clearly fraught with tremendous difficulties. This has to do with the associated unimaginable crimes, the genocide of European Jews, the murder of countless thousands of inno-

cent people – in short, with the emergence of a form of barbarity on a dimension not previously thought possible. At its conclusion, the dead were everywhere, among them so many young people throughout Europe whose lives had only just begun.

The National Socialist state did not represent any form of »normal« government. It violently overthrew almost all known forms of political and cultural life. Within a few months, it brushed aside that which had taken centuries to secure: human rights, individual freedoms and the freedom of the press, the social state and the constitution – in short, those attri-

Blick von der Sellestraße in Guxhagen auf Breitenau | View of Breitenau from the Sellestraße in Guxhagen



butes commonly associated with enlightened humanity. How was this possible? How is this development to be understood?

The Breitenau camp was one of the many places in which the transition to an unconstitutional state was visible. Breitenau stood at the beginning of the deep-rooted reorganization of a democracy based on freedom and constitutional rights into a totalitarian camp society. The camp as such was the embodiment of Nazi thinking and action – a place where »undesirables« were imprisoned, subjected to torture and destroyed. The Breitenau documents provide evidence for the authorities' contempt for

and humiliation of human beings, which, in the case of numerous prisoners, culminated in deportation to concentration or extermination camps, such as Auschwitz-Birkenau.

Difficult questions regarding the connection between past, present and future arise: How can the integrity of the individual within society be secured so that it is not once again violated to the point that the very existence of the individual him- or herself is imperiled?

Kassel, January 2008
Dietfrid Krause-Vilmar and Stephan von Borstel



Streiflichter zu einer Chronik Breitenaus

→ Im 12. Jahrhundert gründet Graf Werner von Grüningen das Benediktinerkloster Breitenau. 1113 erfolgt die Grundsteinlegung und unter Hirsauer Mönchen beginnt der dreißigjährige Bau der bis heute erhaltenen klassischen Pfeilerbasilika St. Maria. Reliquien und Pilgerzüge erhöhen das Ansehen des Klosters.

→ 1527 wurde Breitenau, nach Aufhebung des Klosters, fürstliches Hofgut, später Staatseigentum. Seit 1579 hielt man nicht mehr Gottesdienst in der Kirche ab. Das Gebäude wurde zum Fruchtspeicher umgebaut, Böden wurden eingezogen, die Fenster und Arkaden zugemauert und die Seitenschiffe abgebrochen. Im Erdgeschoss richtete man einen Pferdestall für 70 Pferde, in den Türmen eine Milchammer und ein Gefängnis ein.

→ *In the 12th century Graf [Count] Werner von Grüningen founded the Benedictine monastery in Breitenau. In 1113, the foundation stone was laid and the construction of the classic columned church of St. Maria – which has undergone major construction over the course of the centuries – was begun by monks of Hirsau. Relics and pilgrimages enhanced the prestige of the monastery.*

An Overview of Breitenau's History

→ *After the dissolution of the monastery in 1527, Breitenau became an estate of the local aristocracy, and later, property of the state. From 1579, services were no longer held in the church. The building was converted into a storage area for agricultural produce – floors were installed, windows and arcades blocked up, and the side aisle demolished. A stable for 70 horses was constructed on the ground floor, together with a dairy and a prison.*

→ 1871 wurde Breitenau im deutsch-französischen Krieg als Lager für 750 französische Kriegsgefangene (Januar bis April 1871) genutzt.

→ 1606 plante Landgraf Moritz von Hessen, Breitenau in eine Stadt »Colonia Hessorum« zu verwandeln und das Kloster zum Schloss umzubauen. Diese Pläne zerschlugen sich. Moritz ließ dann ein Herrenhaus und einen Marstall errichten. Im 30-jährigen Krieg wurde Breitenau zweimal (1626 und 1640 unter Piccolomini) in Brand gesteckt und schwer zerstört. Jahrzehntlang blieb die gesamte Anlage in völlig verwahrlostem Zustand liegen.

→ 1874 wurde Breitenau preußisches Arbeitshaus. Der Kommunale Bezirksverband (Regierungsbezirk Kassel) richtete eine Korrekptions- und Landarmenanstalt ein. Unter Korrigenden waren vor allem Bettler, Landstreicher und säumige Unterhaltspflichtige zu verstehen. Auch der Prostitution zugefallene Mädchen und Frauen wurden in Breitenau kaserniert. »Landarme« waren Menschen, die sich nicht (mehr) selbst ernähren konnten.

» Wer nur den lieben Gott lässt walten,
– und's Maul kann halten,
der braucht nicht in der Breitenau
das Holz zu spalten.«

In den Dörfern um Guxhagen im Volksmund verbreitete Abwandlung des bekannten Kirchenliedes aus dem 17. Jahrhundert »Wer nur den lieben Gott lässt walten, und hoffet auf ihn allezeit ...«

» Those who trust God to preside
And can hold their peace,
Need not chop wood
In Breitenau.«

This modified version of the well-known 17th century hymn »Wer nur den lieben Gott lässt walten, und hoffet auf ihn allezeit ...« was common among inhabitants of the villages around Guxhagen.

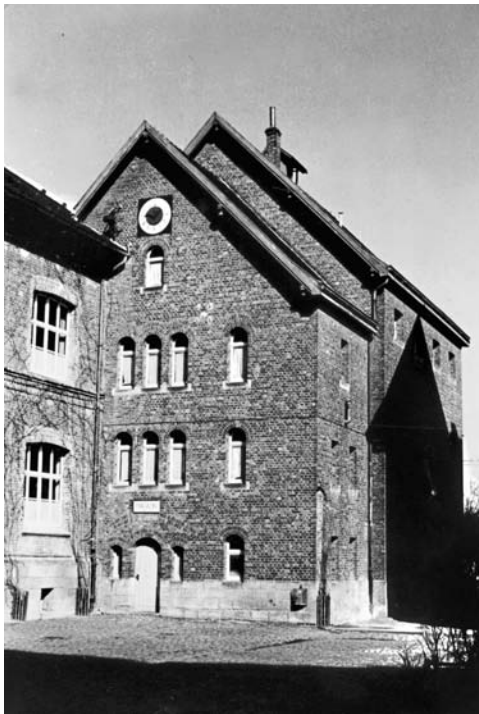
→ In 1606, Landgraf Moritz von Hessen made plans to turn Breitenau into a town called »Colonia Hessorum« and convert the monastery into a castle. These plans never came to fruition, so Moritz built a manor house and stables. In the Thirty Years War, Breitenau was the subject of two arsonist attacks (in 1626 and 1640 under Piccolomini) and was consequently badly damaged. For decades, the whole area remained in a desolate condition.

→ In 1871, Breitenau was used in the Franco-Prussian War as a camp for 750 French Prisoners of War (January-April 1871).

Die ehemalige Klosterkirche um 1840
The former monastery church around 1840

→ In 1874, Breitenau became a Prussian workhouse. The Kommunale Bezirksverband (communal district association governed) set up a Korrekptions- und Landarmenanstalt (correctional facility and institution for rural poor). The Korrigenden (those to be »corrected«/minor offenders) consisted mostly of beggars, vagabonds and negligent family providers. Women, both young and old, who had fallen into prostitution were also interned in Breitenau. The »rural poor« were people who no longer had the means to secure sustenance.





Der 1911 errichtete Zellenbau
The cellblock construction erected in 1911

→ 1874 richtete man im Ostteil der ehemaligen Klosterkirche eine Gemeindekirche für Gottesdienste ein, die bis zum heutigen Tage besteht.

→ 1911 wurde ein Zellenbau mit Umschluss errichtet. Er diente der Unterbringung »renitenter« Korridenten, später auch von Strafgefangenen des Zuchthauses Kassel-Wehlheiden.

→ 1933 richtete der Kasseler Polizeipräsident ein »Konzentrationslager für politische Schutzhäftlinge« ein, das dem Arbeitshaus angegliedert wurde und neun Monate lang bis zum März 1934 bestand. Insgesamt 470 Männer wurden - überwiegend auf Grund ihrer politischen Gesinnung - in diesem Lager gefangen gehalten.

→ Im November 1938 wurden bei den Pogromen zahlreiche Juden aus Guxhagen und der näheren Umgebung in Breitenau inhaftiert.

→ In 1874, in the eastern part of the former monastery church, a parish church was set up for services, which is still in existence today.

→ In 1911, cells with an exercise yard were built. It served as accommodation for »intractable« prisoners, and later also for inmates of the Kassel-Wehlheiden Penitentiary.

→ In 1933, the Kassel's Police Chief established a »concentration camp for political prisoners«, which was attached to the workhouse and remained there until March 1934. Altogether 470 men were imprisoned in this camp, primarily due to their political beliefs.

→ During the pogroms of November 1938, many Jews from Guxhagen and the neighboring areas were interned in Breitenau.

→ In the summer of 1940, the Kassel Gestapo outpost in Breitenau set up an »Arbeitserziehungslager« (Work Education Camp) attached to the workhouse. Up until 1945, a total of about 8,500 people from various countries were interned there. Breitenau became a concentration collection camp for Jews and those persecuted as Jews while the authorities decided the concentration or extermination camp to which they were to be deported.

→ Nach **1945** diente Breitenau der Internierung verschiedener Gruppen: Arbeitshaus blieb es bis 1949; daneben nahm es Heimatvertriebene auf. Obdachlose Jugendliche und Geschlechtskranke wurden dort untergebracht, wenn nicht gar eingesperrt.

→ Im Sommer **1940** richtete die Gestapo-stelle Kassel in Breitenau ein »Arbeitserziehungslager« ein, das dem Arbeitshaus angegliedert wurde. Bis 1945 wurden insgesamt etwa 8500 Menschen aus zahlreichen Ländern dort inhaftiert. Breitenau wurde Konzentrationssammellager für Juden und für Verfolgte, über deren Deportation in ein Konzentrations- oder Vernichtungslager noch nicht entschieden war.

→ Von **1952** bis 1973 wurde das »Jugendheim Fuldataal« (der Name Breitenau verschwindet) geschlossenes Fürsorgeheim für so genannte schwer erziehbare Mädchen, die in den neu ausgebauten Geschossen (mit Isolationszelle) der alten Klosterkirche untergebracht wurden. Öffentliche Kritik und Demonstrationen (z.B. von Seiten Marburger Sozialpädagogik-Studenten und kritischer Publizisten wie Ulrike Meinhof) nahmen zu. Das Heim wurde 1973 aufgelöst.

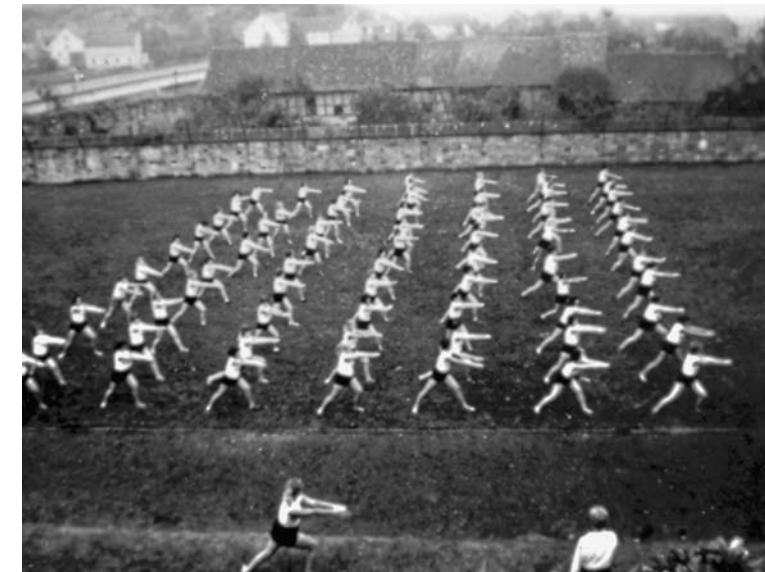
→ Seit **1974** befindet sich in Breitenau eine psychiatrische Einrichtung des LWV-Hessen. Heute ist es ein Wohnheim für seelisch kranke Menschen und eine Rehabilitationseinrichtung.

Abb. unten: Sport im Mädchenerziehungsheim »Fuldataal« (1962/63)
see fig. below: Sport in the girls' reformatory »Fuldataal« (1962/63)

→ *After **1945**, Breitenau was used to intern various groups. It remained a workhouse until 1949; it also became a home for locally displaced persons. Homeless youth and those with sexually transmitted diseases are accommodated there, if not outright confined.*

→ *Since **1974**, Breitenau has served as a psychiatric institution of LWV-Hessen. Today it is a residence and treatment facility for the mentally ill.*

→ *From **1952** to 1973, the site was known as the »Fuldataal Home for Young People« (with no reference to »Breitenau«), a closed care home for so-called »difficult« girls, who were accommodated in the newly extended wings (outfitted with isolation cells) of the old monastery church. Public criticism and demonstrations (e.g., by people such as the Marburg Social Education students and critical journalists such as Ulrike Meinhof) became increasingly common. The home was closed down in 1973.*

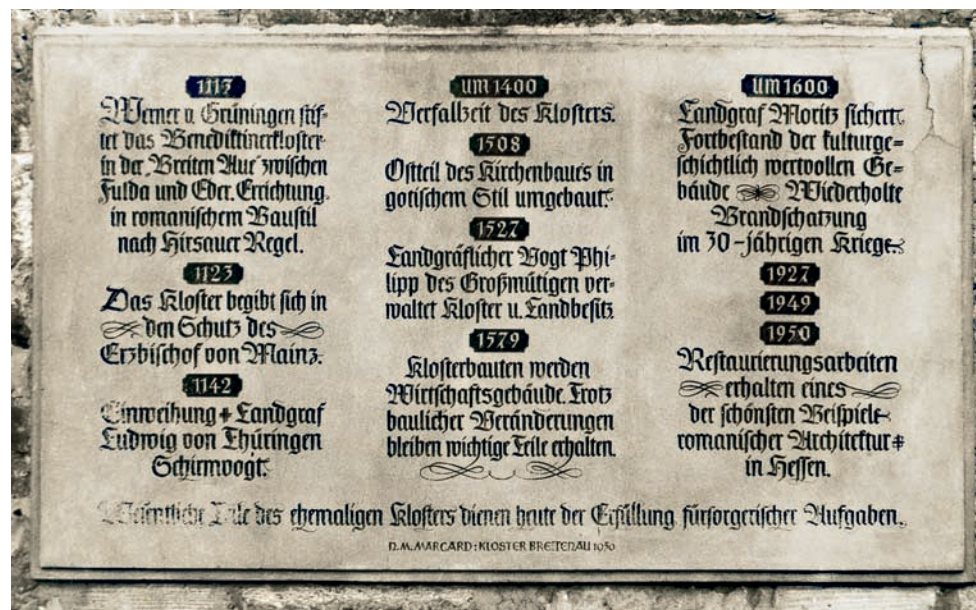


Vom Verschwinden einer Epoche

Wenige Jahre nach dem Ende von Krieg und Nazizeit wurde eine steinerne Tafel am ehemaligen Frauenhaus angebracht, auf der über die Geschichte Breitenaus von den ersten Anfängen im Jahre 1113 bis zur Gegenwart um 1950 historisch informiert wurde (s. Abb. unten). Allerdings hat es in dieser Sicht weder ein Konzentrationslager noch ein Gestapo-Straflager Breitenau gegeben. Über diese Jahre wurden lediglich die »Restaurierungsarbeiten« aufgeführt, die eines der schönsten Bauwerke romanischer Architektur in Hessen erhielten. Auch die Zeugnisse der Toten waren vom Anstaltsfriedhof in die Kriegsgräberehrenstätte auf dem Ludwigstein bei Witzenhausen umgebettet worden, mit dem Gedenkkreuz für die Ermordeten, dessen Inschrift deutlich genug war: »Unbekannte Opfer der Gestapo. Geopferte mahnen Euch – Menschen lasst nicht vom Streben nach Frieden und Recht. 31. III. 1945«. Als Studierende der Universität Kassel Ende 1979 auf Breitenau stießen, auf das Max Mayr, ein ehemaliger Häftling des KZ Buchenwald, uns hingewiesen hatte, nannten wir eine unserer ersten Veröffentlichungen »Mauern des Schweigens durchbrechen«.

Tafel zur Klostergeschichte aus dem Jahr 1951,
die 1989 durch eine neue Tafel ersetzt wurde,
in der die Geschichte der Nazizeit
nicht mehr übergangen wird.

*Tablet outlining monastery history, established in 1951
and replaced by a new tablet in 1989, which no longer
omitted explicit reference to the Nazi period*



The Vanishing of an Epoch

A few years after the end of the war and the Nazi period, a stone tablet outlining a brief history of Breitenau from the earliest records (1113) to the present (around 1950) (see fig. left) was installed at the former women's refuge. However, the tablet included no reference to a concentration camp or Gestapo prison at Breitenau. These years were simply referred to as a period of »restoration works« aimed at preserving one of the most beautiful exemplars of Romanesque architecture in Hesse. The remains of the dead were also relocated from the asylum cemetery to the war graves site on the Ludwigstein near Witzenhausen, along with the memorial cross for those murdered, whose inscription was clear enough: »Unknown victims of the Gestapo. The victims warn you: do not give up fighting for peace and justice. 31. III. 1945«. When students from the University of Kassel happened upon this place Breitenau toward the end of 1979 in the course of following a lead from Max Mayr, a former prisoner of the Buchenwald concentration camp, we titled one of our resulting publications, »Breaking Through Walls of Silence«.

Einritzungen ehemaliger Gefangener in einer Zelle im Hauptgebäude
Graffiti made by former prisoners in a cell in the main building

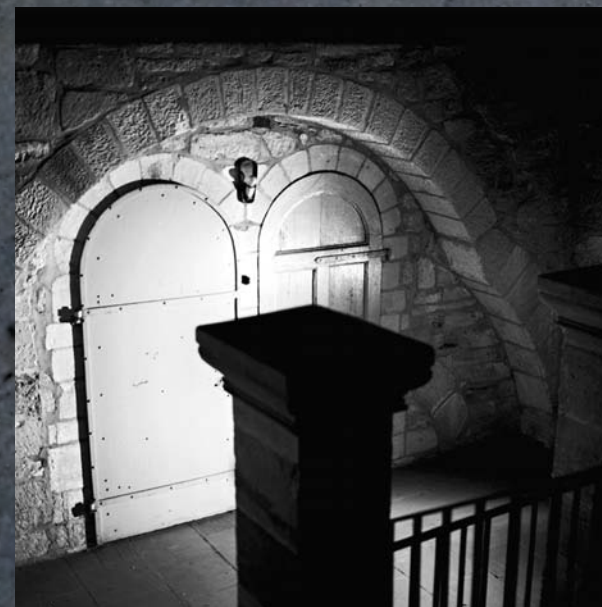




Einblick in die Ausstellung | *Impression of the exhibition*

Aus Gesprächen mit ehemaligen Gefangenen

» Die Behandlung der Menschen auf
diese Art und Weise war wie der
Umgang mit Material. [...] «



*Excerpts from Conversations
with Former Prisoners*

» *People were treated like objects. [...] «*

» [...] wir kannten uns nicht,
wir sprachen nicht miteinander,
wir hatten Angst.«

» [...] Die ganzen Verhältnisse haben aus
diesen Menschen innerhalb von vierzehn
Tagen sprachlose Wesen gemacht.«

» [...] Ich bekam die Nummer 47 und
wurde nur noch mit der Nummer
angeredet. (Bei der Entlassung) bin
ich unheimlich erschrocken, nach
dieser Zeit zum ersten Mal wieder
meinen Namen zu hören.«

» Wir waren nur noch Tiere, die auf
nichts mehr reagierten [...] «

» Als ich das Lager verlassen hatte, haben
die Leute gesagt, ich sähe aus wie 75.«



» [...] we didn't know each other,
we didn't speak to each other,
we were afraid.«

» [...] I was given number 47 and people
always called me by that number.
(When I got out) I was genuinely
shocked the first time I heard my
name again.«

» [...] The conditions turned human
beings into dumb animals
within two weeks. «

» We were only animals, who didn't
react to anything any more [...] «

» When I left the camp, people
said I looked a 75 year-old. «



Das Konzentrationslager 1933 - 1934

Zwischen Juni 1933 und März 1934 wurde dem Arbeitshaus Breitenau vom Kasseler Polizeipräsidenten ein »Konzentrationslager für politische Schutzhaftgefangene« angegliedert, nachdem die örtlichen Polizeigewahrsame nicht mehr ausreichten, um die vielen in Schutzhaft genommenen Gegner des Hitler-Staates zu internieren. 470 (überwiegend jüngere) Männer wurden in diesen neun Monaten, in denen Breitenau als Konzentrationslager bestand, inhaftiert. Fast dreiviertel aller Gefangenen waren Kommunisten; die Kandidatur auf einer Wahlliste der Kommunistischen Partei reichte für die Verhängung von Schutzhaft aus. Zahlreiche Sozialdemokraten, darunter auch ehemalige Landräte, Bürgermeister und preußische Landtagsabgeordnete sowie ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter, wurden im KZ Breitenau eingesperrt. Neben diesen politischen Gegnern wurden auch Menschen dort festgehalten, die dem damals verbreiteten Denunzieren zum Opfer gefallen waren. Auch Juden wurden bereits in dieser Zeit nach Breitenau gebracht.

Der Alltag in Breitenau glich eher entgleisten Zuchthausbedingungen jener Zeit als denjenigen der späteren SS-Konzentrationslager. Neben der Arbeit in der Anstalt (Mattenherstellung, Gutsbetrieb) wurde in der Landwirtschaft, im Straßen- und Wegebau, im Steinbruch und bei der Rodung des Fuldabergs gearbeitet.

Die Unterbringung erfolgte in Sälen und großen Räumen, zunächst im Langbau der ehemaligen Klosterkirche, später im Landarmenhaus, welches gegenüber der Kirche lag. Strohsäcke und Strohkissen bildeten neben einem Laken und einer Decke das Nachtlager. Die »Entziehung des Bettlagers« konnte angeordnet werden; dann hatte man auf einer Holzpritsche die Nacht zu verbringen. Für zahlreiche Gefangene war Breitenau der Ort, von dem aus der Weg für lange Jahre oder überhaupt nicht mehr zurück führte. Der »harte Kern« der politischen Gefangenen wurde systematisch in wiederkehrenden »Schüben« selektiert und von Breitenau aus in andere Konzentrationslager überführt. Konrad Belz verstarb später an den Folgen der in Breitenau erlittenen Misshandlungen.

Ludwig Pappenheim wurde in den Emslandlagern ermordet. Noch im März 1934 sah die Gestapo Kassel für 25 aus Breitenau kommende Gefangene weitere langfristige Schutzhaft vor.

Bewacht wurden die Gefangenen von Kasseler Hilfspolizei. Zunächst waren es SA-Angehörige; ab August 1933 wurden diese durch SS-Angehörige vom »Sondersturm Renthof« (Kassel) ersetzt. Am 17. März 1934 verließ der letzte Schutzhaftgefangene das Lager.

Breitenau wurde wieder in erster Linie Arbeitshaus - bis die Kasseler Gestapo im Jahre 1940 erneut nach geeigneten Gebäuden und Räumen für Schutzhaftgefangene suchte und dort ein »Arbeitserziehungslager« einrichtete.

Der Aktendeckel der Landesarbeitsanstalt, der die Korrespondenz der Anstalt mit dem Polizeipräsidenten in Kassel enthielt

The folder of the State Labor Camp files, containing the correspondence of the camp's administration with Kassel's police chief



The Concentration Camp 1933 - 1934

Between June 1933 and March 1934, a »concentration camp for political opponents who had been forcibly taken into custody« was added to the Breitenau Arbeitshaus (workhouse) by the Kassel Polizeipräsident (police chief) after it became clear that the opponents to Hitler's regime who had been taken into Schutzhaft (custody) were too numerous to be interned in the local police cells. Four hundred and seventy (predominantly young) men were incarcerated during the nine months that Breitenau served as a concentration camp. Almost three quarters were communists: candidacy as determined by an electoral list was enough to commit someone to Schutzhaft. Many Social Democrats – including

former district administrators Landräte (mayors), and Prussian Landtag (State Parliament) deputies as well as a communist Reichstag (National Parliament) deputy – were imprisoned in Breitenau. In addition to these political opponents, those who had fallen victim to the then widespread practice of denunciation were detained as well. Jews were also taken to Breitenau during this period.

Everyday life in Breitenau more closely resembled the conditions of a run-of-the-mill prison than those that governed the later SS concentration camps. In addition to the work carried out on the main premises →

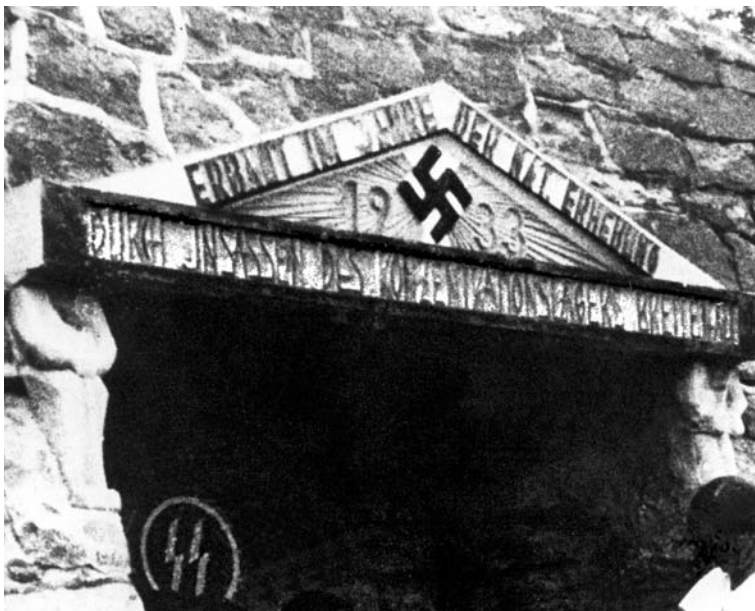


Abb. links: Im Herbst 1933 hatten einige Gefangene für die SS ein sogenanntes »Ehrenmal« im oberen Teil des Fuldabergs, zur Fuldaseite hin, zu errichten. Reste dieses Bauwerkes sind noch heute erhalten und unschwer zu erkennen. Inmitten einer Trockenmauer ist ein Giebel eingelassen; darunter, in die Mauer vertieft, eine Nische und eine Bank - alles aus Stein - angelegt. Im Giebel befand sich eine Inschrift mit dem Text »Erbaut im Jahre der nat.[ionalen] Erhebung 1933 durch Insassen des Konzentrationslagers Breitenau«. Mitten im Giebel befand sich ein Hakenkreuz. In der Nische waren, einem Medaillon vergleichbar, die SS-Runen zu sehen. Das Dach wurde von zwei Gestalten symbolisch getragen, um die sich allerlei Legenden gebildet haben. – Dieser Bildausschnitt wurde der Gedenkstätte im Jahre 1990 übergeben.

See fig. left: In the autumn of 1933, several prisoners had to set up a so-called »monument« in the upper part of the Fuldaberg, by the side of the Fulda. Remains of this structure are still visible today and are easy to recognize. In the middle of a dry wall there is a gable, and beneath it, deep in the wall, a niche and a bench, both made of stone. In the gable was an inscription that read: »Constructed in the year of the rise of nationalism 1933 by inmates of the concentration camp at Breitenau.« In the middle of the gable, there was a swastika. In the niche, there were SS runes visible, comparable with those of a medallion. The roof of the structure was supported symbolically by two figures, around which all sorts of legends have been created. – This detail was added to the Breitenau Memorial in 1990.

(mat production, husbandry), inmates performed agricultural labor, road and street construction, and the quarrying and clearance of the Fuldaberg area.

The prisoners were housed in halls and large rooms, initially in the nave of the former monastery, and later in the Landarmenhaus (state poorhouse) opposite the church. Beds consisted of straw-filled sacks and cushions as well as sheets and blankets. Those punished under the order known as »removal of the bed« had to sleep on a wooden board. For many prisoners, Breitenau was the place from which there was no return either for many years or at all. The most doggedly resistant political prisoners were systematically selected in recurring batches and transported from Breitenau to other concentration camps. Konrad Belz later died as a result of maltreatment in Breitenau; Ludwig Pappenheim was murdered

in the Emsland camps. As early as March 1934, the Kassel Gestapo ordered further long-term Schutzhaft for 25 prisoners from Breitenau.

The prisoners were guarded by the Kassel Hilfspolizei (auxiliary police), who, at that time, were members of the SA. Beginning in August 1933, they were replaced by SS members from the »Sondersturm (special unit) Renthof« (Kassel). On March 17, 1934, the last prisoner left the camp.

Breitenau reverted to its former use as a workhouse - until the Kassel Gestapo in 1940, looking for suitable buildings and rooms for prisoners, set up an »Arbeitserziehungslager« (»work education camp«) there.



Abb. links: Vorder- und Rückseite der Ansichtskarte, die ein Mitglied der SS-Wachmannschaft aus Breitenau am 15. 8. 1933 an Familienangehörige schrieb. Über die Ansicht Breitenaus zeichnete er einen Pfeil, der auf das Lager bzw. die ehemalige Klosterkirche verweist.

»Lb. Schwager, Bruder und Schwester & Anni, Es gefällt mir hier in Breitenau großartig, prima Essen wie Beamte I. Klasse. Habe heute schon Löhnung bekommen für 3 Tage 11,50. Schickt mir bitte das Hemd und usw. Hatte heute [X] von Wickenrode bei mir. Der Kerl ist wie ein Schisshündchen.«
X war ein Schutzhaftgefangener Breitenaus.

Abb. unten: Angehörige der in Breitenau eingesetzten SS-Wachmannschaften



See fig. left: *The front and back sides of a postcard, sent by a member of the SS guard from Breitenau on August 15, 1933 to members of his family. On the illustration of Breitenau, he had drawn an arrow that pointed to the camp, which had formerly been the monastery church.*

»Dear brother-in-law, brother and sister & Anni, I like it very much here in Breitenau. Excellent food, like a first-class civil servant. Got paid today for 3 days 11.50. Send me the shirt and so forth. Had [X] from Wickenrode here today with me. The guy is like a 'shit little dog'.«

X was an internee of the Breitenau camp

See fig. below: *Members of the SS guard teams employed in Breitenau*





Über Ludwig Pappenheim

In Breitenau in Schutzhaft
vom 24. Juli bis 21. Oktober 1933

Ludwig Pappenheim wurde am 17. März 1887 als Sohn einer Kaufmannsfamilie in Eschwege geboren. Früh war er zur Sozialdemokratie gestoßen, hatte an der Revolution 1918/19 als »Unabhängiger« teilgenommen und war dann in Schmalkalden und im Regierungsbezirk Kassel kommunalpolitisch

tätig geworden. Als Mitglied des Kommunalbezirksverbandes hatte er den »mittelalterlichen Geist« der Breitenauer Hausordnung angeprangert und die Reform des Arbeitshauses gefordert.

Pappenheim war ein kritischer Freigeist, der als Redakteur der Schmalkaldener »Volksstimme« kein Blatt vor den Mund nahm.

Er wurde am 25. März 1933 vom Landrat in Schmalkalden unter der Beschuldigung des »Verbergen[s] eines Waffenlagers« - für ihn als überzeugten Pazifisten gewiss ein bitterer Zynismus - in Schutzhaft genommen.

»Ich erhebe bei Ihnen«, schrieb Pappenheim an den Oberpräsidenten in Kassel, »als vorgesetzte Behörde Einspruch. Ist dieser Staat so schwach, dass er, wenn jemand bedroht wird, diesen und nicht den Drohenden festsetzt?«

Wer so schrieb und dachte, begab sich in Lebensgefahr, obgleich er damit nichts Verwerfliches oder nur Strafwürdiges tat. Und doch gerieten solche souveränen und gefestigten Haltungen sofort in das Visier ängstlich-aggressiver staatlicher Observanz. Pappenheim hat in diesen frühen Schutzhaftmaßnahmen nicht nur die Aufkündigung des demokratischen Rechtsstaates und die skrupellose politische Entmachtung der Parlamente, ja die groteske Verkehrung allen Rechts und jeder Moral erkannt; er hat auch die Stirn gehabt, diese Wahrheit öffentlich zu machen, sie in Briefen an die politischen Repräsentanten des Staates zu äußern.

Seine Eingaben wurden jedoch nicht beachtet; nach einer dreimonatigen Gefängnisstrafe wegen Gotteslästerung kam er in das KZ Breitenau. Viele ehemalige Mitgefangene erinnerten sich an den für ihre Verhältnisse bereits etwas älteren Pappenheim, der besonderen Schikanen der Wachmannschaften

ausgesetzt gewesen sein soll. Im Oktober kam er in das berüchtigte KZ Neusustrum (Emsland), eines der grausamsten Lager jener Zeit überhaupt. Von Misshandlungen, Hohn und Spott seitens der SS ihm gegenüber wird berichtet. Aus einem seiner letzten Briefe:

»Hier haben wir kalte Wintertage. Es ist allerdings nicht so schön wie in unserem Thüringerlande. Als ich heute früh aufstand, hatte Rauhref angesetzt. Er sah an dem Gitter aus Stacheldraht, das unser Lager umgibt, allerdings nicht so schön aus wie an den Tannen und Fichten Eurer Wälder. Die Gegend hier ist überhaupt recht öde, denn weit und breit befindet sich kein Berg, das Land ist völlig flach wie ein Tisch, dabei sumpfig und moorig und unkultiviert. Zivilpersonen sehen wir bei der schwachen Besiedlung kaum. Unsere Arbeit soll dazu dienen, das Land urbar und bewohnbar zu machen. Ich hoffe, nicht so lange hier und von Euch getrennt zu bleiben, bis das erreicht ist. Wie es heißt, sollen auch im Januar noch Entlassungen vor sich gehen. Vielleicht haben wir dann Glück.«

Am 4. Januar 1934 wurde Ludwig Pappenheim von dem SS-Wachmann Johann Siems ermordet. »Auf der Flucht erschossen«, lautete die »amtliche« Meldung; eine gerichtliche Untersuchung hat es nie gegeben.

Die DDR suchte L. Pappenheim dadurch zu ehren, dass sie den Ort Klein-Schmalkalden in Pappenheim umbenannte, eine von oben angeordnete »antifaschistische Maßnahme«, die deshalb nach der deutschen Einheit leicht wieder aufgehoben werden konnte.

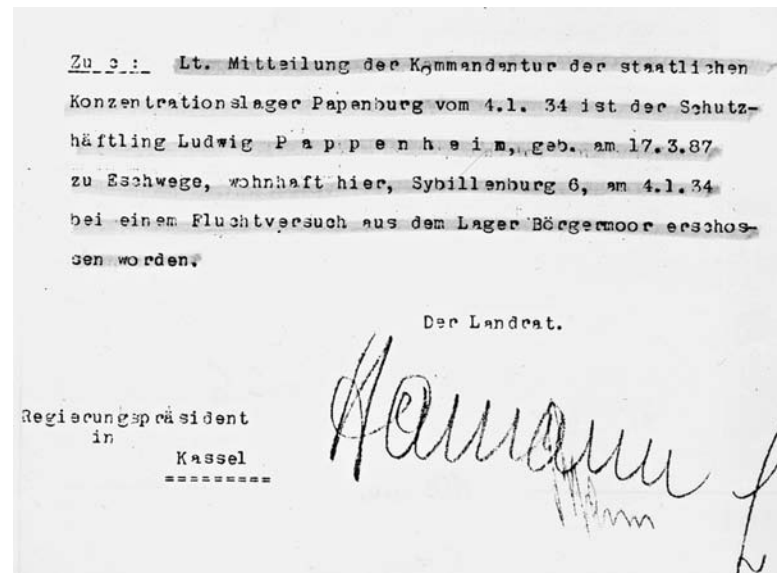


Abb. oben:

»Die Volksstimme« des Redakteurs Ludwig Pappenheim

Abb. links:

Der Regierungspräsident wird vom Landrat in Schmalkalden über den Tod Pappenheims informiert; eine büro-mäßige Nachricht, wie »zur Ablage«.

See fig. upon:

»Die Volksstimme« (People's Voice), edited by Ludwig Pappenheim

See fig. left:

The Regierungspräsident is informed about the death of Pappenheim by the Landrat in Schmalkalden; an official announcement, »to be put on file«.

About Ludwig Pappenheim

*In Custody in Breitenau
from July 24th to October 21st 1933*



Ludwig Pappenheim was born on March 17, 1887 in Eschwege. His father was a business man. He became a Social Democrat when quite young, took part in the Revolution of 1918-1919 as an »independent«, and was active in local politics in Schmalkalden and Kassel. As a member of the Bezirkskommunalverband, he attacked the »medieval mentality« of the Breitenau rules of the house, demanding reform.

Pappenheim was an independent critic, who, as editor of the Schmalkalden Volksstimme (Voice of the People), expressed himself as he saw fit. He was taken into Schutzhaft on March 25, 1933 by the district administrator in Schmalkalden on the charge of »concealing a cache of weapons« - a particularly damning charge against a devoted pacifist.

»I wish to make a formal objection«, wrote Pappenheim to the Oberpräsident in Kassel, »to you as the

authority responsible. Is this country so weak that, when somebody is threatened, it harasses the victim and not the perpetrator?«

Anyone who wrote and thought like this endangered his life, even though such individuals had done nothing reproachable or worthy of punishment. But, of course, such self-assured and unwavering attitudes attracted the nervous and aggressive scrutiny of the State.

In these early custodial measures, Pappenheim not only recognized the dismantling of the democratic constitutional state and the unscrupulous political disempowerment of parliament, but also the grotesque perversion of all law and morality; he also had the audacity to publicize this truth, to express it in letters to the political representatives of the State. However, nobody rallied to his cause. After spending three months in prison for blasphemy, he was sent to Breitenau concentration camp. Many former



inmates remember Pappenheim, who, to them was relatively old at the time and who, according to their reports, was subjected to special bullying by the guards. In October, he was sent to the notorious concentration camp in Neustrum (Emsland), one of the most horrific camps at the time. There are reports that he was subjected to maltreatment, contempt and ridicule by the SS. An excerpt from one of his last letters reads:

»We have cold winter days here. But it's not as nice as back home in Thüringen. When I got up early this morning, there was hoarfrost. On the barbed-wire fence surrounding the camp, it did not look as nice as it does on the fir and spruce trees in your forests. The landscape here is quite bleak, because there are no hills anywhere for miles and the ground is completely flat, like a table, and a swampy, uncultivated moor. We hardly get to see civilians because there

are so few of them living here. We are supposed to reclaim the land and make it habitable. I hope not to be here and separated from you for the duration of this assignment. I have heard that some people are supposed to be released in January. Perhaps we will be among the lucky ones.«

On January 4, 1934, Ludwig Pappenheim was murdered by SS guard Johann Siems. »Shot trying to escape« was the »official« reason, but there was never any judicial enquiry.

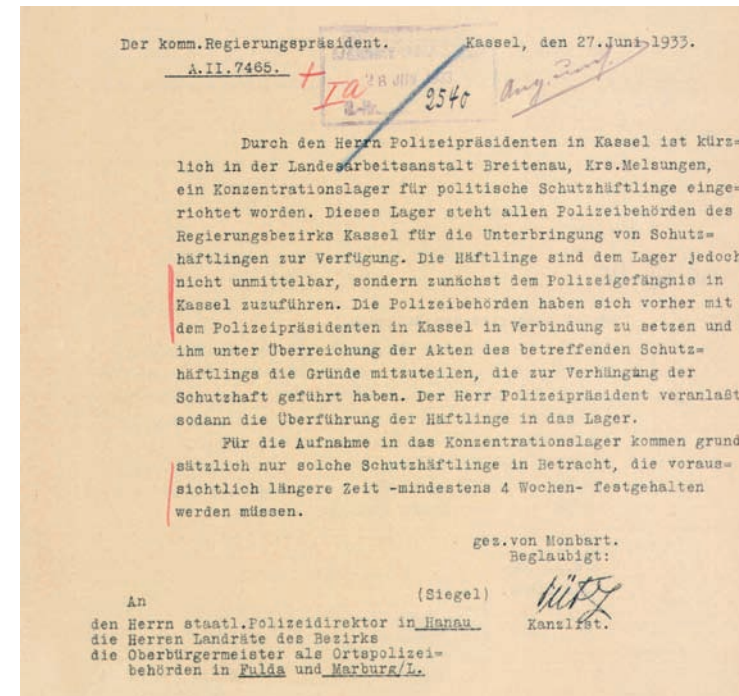
The GDR tried to honor Pappenheim by renaming the small town of Klein-Schmalkalden »Pappenheim.« This was one of the »antifascist« measures implemented by the authorities that, after the German reunification, was reversed.

Abb. oben: Ludwig Pappenheim (rechts außen) im Kreis von Mitgliedern der SPD-Fraktion im Kreistag Schmalkalden (1931)

See fig. upon: Ludwig Pappenheim (outside right) with Members of the SPD faction belonging to the regional assembly of Schmalkalden.

Der kommissarische Regierungspräsident in Kassel,
Konrad von Monbart, teilt den Landräten, Oberbürger-
meistern und Polizeibehörden die Einrichtung des Konzen-
trationslagers für politische Schutzhäftlinge förmlich mit und
weist auf das Verfahren der Einlieferung von Schutzhaft-
gefangenen hin: Entscheidend für die Verhängung der
Schutzhaft ist der Polizeipräsident.

*The provisional Regierungspräsident in Kassel,
Konrad von Monbart, formally advises the Landräte,
Chief Mayors and police authorities regarding the
establishment of the concentration camp for political
detainees and indicates the procedure for the
committal of political detainees. Responsibility
for the imposition of custodial sentences
lies with the chief of police.*



Schutzhaft

Als das Konzentrationslager Breitenau am 16. Juni 1933 eingerichtet wurde, waren bereits elf Wochen lang, teils in Form von Massenverhaftungswellen, teils als nächtliche Inhaftierung einzelner oder kleiner Gruppen, politische Gegner des Nationalsozialismus in Schutzhaft genommen worden. Wichtigste Grundlage für diese seit dem 27. Februar 1933 systematisch betriebenen polizeilichen Verhaftungen war die »Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat« vom 28. Februar 1933, mit deren Hilfe Paul von Hindenburg die persönlichen Freiheitsrechte der demokratischen Weimarer Verfassung außer Kraft setzte. »Beschränkungen der persönlichen Freiheit« waren nun »auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig«. Die Verordnung war ausdrücklich »zur Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewaltakte« erlassen worden. Unter Missbrauch des

Notverordnungsrechts – denn ein kommunistischer Staatsstreich drohte nicht – hatten Reichsregierung und Reichspräsident die Fundamente des demokratischen Rechtsstaats, unter anderem das Recht auf freie Meinungsäußerung, die Pressefreiheit, die Vereins- und Versammlungsfreiheit, das Eigentumsrecht, mit einem Schlag beseitigt. Schutzhaft wurde nun in den Händen nationalsozialistischer Polizeipräsidenten zu einem Instrument der langfristigen Ausschaltung politischer Gegner aus dem öffentlichen Leben, ihrer Diskriminierung und Erniedrigung, vielfach auch ihrer Misshandlung. Auch die Arbeitserziehungshaft in Breitenau während des Krieges leitete sich aus einem grundlegenden Schutzhafterlass vom 25.1.1938 her. Die Akten der Gefangenen in Breitenau wurden ab 1940 fast ausschließlich als Schutzhaftakten geführt.

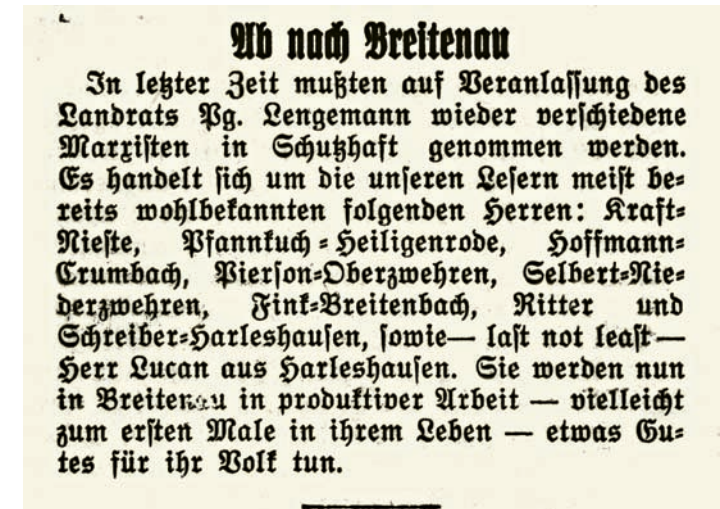
»Ab nach Breitenau«

Führende Sozialdemokraten (sie wurden als »Marxisten« bezeichnet) in der nordhessischen Region wurden im KZ Breitenau eingesperrt und in der NSDAP-Zeitung »Hessische Volkswacht« verhöhnt, unter anderen auch die hier genannten Mandatsträger wie der ehemalige preußische Landtagsabgeordnete und langjährige Bürgermeister von Nieste Carl Kraft oder der Bürgermeister Pfannkuch aus Heiligenrode.

»Off to Breitenau«*

Leading Social Democrats (who were designated as »Marxists«) in the North Hesse region were interned in the concentration camp at Breitenau and ridiculed in the Nazi newspaper »Hessische Volkswacht«; this group included political representatives, such as the former Prussian State Parliament deputy and long-time mayor of Nieste, Carl Kraft, and mayor Pfannkuch from Heiligenrode.

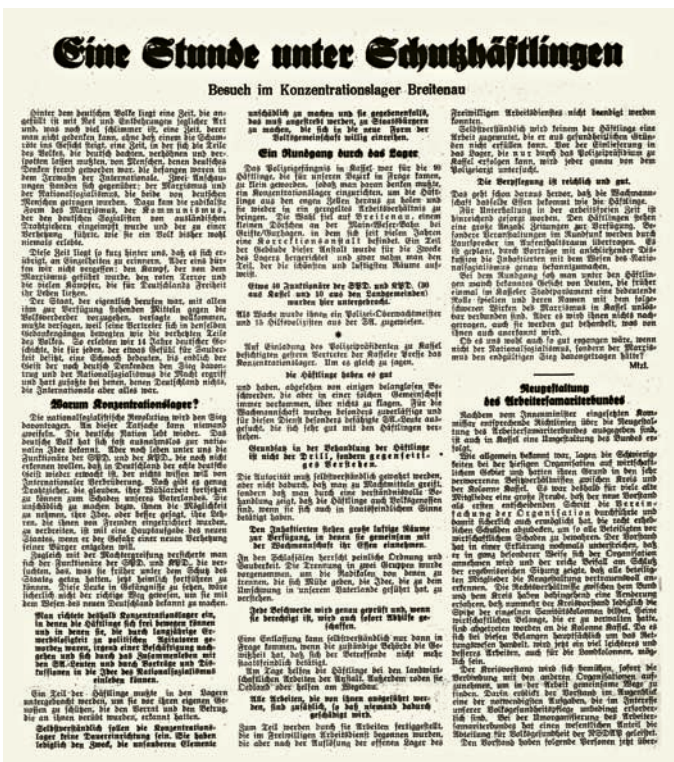
* »Off to Breitenau« is a reference to the phrase »Ab nach Kassel«, used of those men sold by the Hessian nobility to be mercenary soldiers in the American War of Independence, Kassel being the collection point for the unfortunate people concerned.



Custody

When the Breitenau concentration camp was established on June 16, 1933, political opponents to National Socialism were taken into Schutzhaft over a period of eleven weeks, partly in the form of mass arrests, and partly through nocturnal arrests of individuals and small groups. The most important basis for these arrests – which had been systematically carried out by the police beginning in February 27, 1933 – was the »Decree of the Reichspräsident (German President) for the Protection of People and State« of February 28, 1933, by means of which Paul von Hindenburg annulled the personal rights and freedoms enshrined in the democratic constitution of the Weimar Republic. »Limitations of personal freedom« were now »permissible outside the bounds of the existing legal limits«. The decree was expressly issued »to guard against acts of communist violence that could endanger the State«. By abusing

in this manner the right of emergency decree – which, in this case was unwarranted due to there being no threat of a communist coup d'état – the Reichsregierung (German government) and Reichspräsident removed with one fell stroke the foundation of the democratic constitutional state, including the right to free expression, freedom of the press, freedom of assembly and association, and property rights. Schutzhaft became, in the hands of the National Socialist Chief of Police, an instrument of the long-term exclusion of political opponents from public life, discrimination against them, and humiliation and frequent maltreatment of them. The Arbeitserziehungshaft (work education custody) in Breitenau in the war years derived from a basic Schutzhaft decree of January 25, 1938. From 1940 onwards, the indicated charges against Breitenau prisoners refer almost exclusively to the Schutzhaft.



»Eine Stunde unter Schutzhäftlingen«

Bei diesem ausführlichen Bericht, der auf einen Besuch des Journalisten in Breitenau zurückging, handelte es sich nicht um eine sachliche Information der Öffentlichkeit durch eine Behörde über bestimmte interessierende Vorgänge. Die Presseerklärung war politisch, weil sie auf eine Wirkung in der öffentlichen Meinungsbildung zielte. Atmosphärisch wurde ein bestimmtes Bild des Lagers gezeichnet; Argumente und Kommentare wurden in rechtfertigender Absicht aufgenommen. In landschaftlich herrlicher Lage (»am Ufer der Fulda gelegen«) hat man in einem »ehemaligen Benediktinerkloster« Räume vorgefunden, wo man die ehemaligen KPD- und SPD-Führer sauber und ordentlich bei guter Verpflegung

Zur Presseberichterstattung

Über fast alle frühen Konzentrationslager ist öffentlich berichtet worden. Die Berichterstattung in der zeitgenössischen Presse über das Konzentrationslager Breitenau zwischen dem 15. Juni und dem 15. Juli 1933 umfasste 49 Meldungen, Berichte oder Artikel. Sie reichte von kleinen Nachrichten über Zweispalter bis hin zu großen dreispaltigen Berichten; sie durchzog die gesamte nordhessische Presselandschaft. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Raum Kassel und zeitlich in der Gründungsphase des Lagers, den Tagen zwischen dem 15. und 25. Juni 1933. Bereits einen Tag vor der Einrichtung des Konzentrationslagers Breitenau, am 15. Juni 1933, erschienen die ersten Meldungen über die Planung des Lagers. Sie wurden gleichzeitig in vier Tageszeitungen veröffentlicht: in der »Kasseler Post«, in der »Hessischen Volkswacht« (NSDAP), im »Melsunger Tageblatt« und in der in Zierenberg, einer Gemeinde im Kreis Wolfhagen bei Kassel, erschienenen »Niederhessischen Zeitung«.

in einem »geschlossenen Lager« untergebracht hat. Diese Menschen selbst finden dort ein besseres Lebensniveau vor als sie - während der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit? - gehabt hatten. Sie verrichten nützliche Arbeiten, ohne jemand anderem die Arbeit wegzunehmen. Das Essen ist für alle das gleiche; also auch hier »Gerechtigkeit« und keine Privilegienwirtschaft. Wieder tauchte der Erziehungsge- danke auf, wenn es hieß, dass die Unterbringung der Gefangenen »in einem schon lange für ähnliche Zwecke benutzten Flügel der alten Wallfahrtskirche [...]« erfolgt ist. Das Bild, das hier entworfen wird, rankt sich um Worte wie »reichlich Bewegungsmö- glichkeit«, »geräumig«, »luftig«, »Wasch-, Bade- und Brauseräume« (von denen in ausgedehntem Maße

Gebrauch gemacht werde), »gesunder Appetit«, »frische Luft« usw. Die Tatsache, dass die Schutz- haftgefangenen nur auf Grund einer anderen politi- schen Auffassung, also unschuldig eingesperrt wur- den, war in der Presseerklärung kein Thema. Auch Fragen des Umgangs mit den Gefangenen, Praktiken ihrer »Bestrafung«, ob z.B. in Breitenau, wie man es von anderen Lagern wusste oder gehört hatte - und wie man es gerade noch in den Straßen der eigenen Stadt erlebt hatte -, die politischen Gegner verhöhnt und verspottet, erniedrigt oder gedemütigt wurden, ob es zu Quälereien und Misshandlungen kam, wur- den nicht thematisiert.

Press Coverage

Reports about almost all early concentration camps appeared in the press of the period. From June 15 – July 15, 1933, 49 announcements, reports and/or articles were published on the Breitenau camp. The length of the items ranged from short, two-column notices to three large-column reports. These reports and notices appeared across the entire range of newspapers in North Hesse; these articles centered around the area of Kassel and the period during which the camp was established – June 15 – 25, 1933. The first instance of coverage of the camp occurred on June 15, 1933 – one day before its actual establishment. This announcement of the planned camp was published simultaneously in four daily newspapers: the »Kasseler Post«, »Hessische Volkswacht« (NSDAP= National Socialist Workers Party), »Melsunger Tageblatt« and the »Niederhessische Zeitung«, a newspaper published in Zierenberg, part of the regional district of Wolfhagen near Kassel.

Rosenstein, Rosenstein,
 Daß mir solche Sachen sein!
 Geh mit Jüdinnen spazieren,
 Sonst wird man dich konzentrieren
 Jedenfalls und außerdem
 Wird's für dich nicht angenehm.
 Und du Maid aus Wettefingen,
 Merke dir vor allen Dingen:
 Wer mit einem Jud' verkehrt,
 Ist als deutsche Frau entehrt.
 Cabillator.

Antisemitisches Hetzgedicht, in dem unverhüllt im Juli 1933 die Drohung mit der Haft in einem Konzentrationslager ausgesprochen wurde (»sonst wird man dich konzentrieren«).

Anti-Semitic verse, in which threats of imprisonment in a concentration camp were blatantly expressed in July 1933 (»otherwise you will be concentrated«).

»An Hour Among the Prisoners«

This detailed report, which is the result of a newspaper reporter's visit to Breitenau, is not intended as an objective and unbiased account for the public regarding matters of interest. Rather, the press release is politically motivated, because it was aiming to shape public opinion. A particularly atmospheric image of the camp was conjured. There is a marked attempt to provide justification for a particular viewpoint through the selective use of certain quotes and arguments. In an idyllic landscape (»on the banks of the Fulda«), rooms were discovered in a »former Benedictine monastery«, where the former leaders of the Communist and Socialist parties (KPD and SPD) had been housed in a clean and orderly fashion, well

looked after in a »closed camp«. These people enjoy a higher standard of living than had been the case previously – during the time of their unemployment. They perform useful tasks without taking work away from others. The food is the same for everyone, which is based on the principle of »justice« and not the economy of privilege. The idea of right upbringing resurfaced once again when it was a question of housing the prisoners in »a wing of the old pilgrimage church (!) that had for a long time been employed for purposes of this sort«. The image that emerges here is conveyed through words such as »ample possibilities of movement«, »spacious«, »airy«, »washing, bathing and showering rooms« (of which use will be made on an extended scale), »healthy

appetite«, »fresh air« and so on. The fact that the custodial prisoners had been interned merely because they held different political views and were in fact guilty of no crime was not mentioned in the press statement. Neither was there any mention of how the prisoners were dealt with or how their »punishment« was enforced, whether, for example, the political dissidents in Breitenau – as had been the case in other camps as well as in the streets of one's own town – were derided, taunted, mocked or humiliated, or whether there was torture and maltreatment.

Weihnachten im Konzentrationslager

ri Breitenau. Auch dem Konzentrationslager Breitenau stattete der Anstaltsleiter des Karlsruhospitals Kassel, Papa Kröning, mit seiner Laienspielgruppe einen Besuch ab. Zusammen mit der Breitenauer und Gushagener Bevölkerung und der NS-Frauenshaft versammelten sich die Insassen des Konzentrationslagers zu einer Weihnachtsfeierstunde. Papa Kröning sprach von der Erlösung des Einzelmenschen aus dem Alleinsein durch den Kampf und den Einsatz für die Gemeinschaft. Besonders berührte er das nationalsozialistische Wollen zum Christentum durch den Kampf um die innere Freiheit unseres Volkes. Es folgte sodann das Weihnachtstrippenspiel „Deutsche Weihnachten“, dem alle aufmerksam folgten.

»Weihnachten im Konzentrationslager«

Es handelt sich um die letzte Meldung, die wir in der Presse über das Konzentrationslager Breitenau fanden. Wilhelm Kröning leitete das Karlsruhospital in Kassel, eine Art Sozialstation mit kostenloser Essensausgabe für Bedürftige, in der im April und Mai 1933 auch Schutzhaftgefangene untergebracht waren. Zumindest eine Absicht des Verfassers – der Artikel erschien in einer NSDAP-Tageszeitung – ist deutlich: Politische Gegner werden in die Nähe von Menschen gerückt, die »christlicher« Demut und oder »sozialer« und kultureller Fürsorge bedürfen.

»Christmas in the concentration camp«

At issue is the last newspaper announcement about the concentration camp at Breitenau. Wilhelm Kröning was the head of the Karlsruhospital in Kassel, a kind of social aid station that dispensed free food for the needy and in which custodial prisoners were also interned in April and May of 1933. At least one intention of the author – whose article appeared in a Nazi newspaper – is clear: political dissidents are to be grouped with people who are in need of »Christian« humility and/or »social« and cultural care.

Abb. rechts:

»Einmal dritter Klasse Breitenau!«

Die »Kurfürstliche Landeszeitung« (eine in Kassel erschienene NS-Tageszeitung) veröffentlichte im Jahre 1934 eine Kurzgeschichte (s. nebenstehenden Auszug) im Stil eines Dreigroschen-Romans über die in Breitenau erfolgte »Besserung« des kommunistischen Arbeiters Horst Windner, der bei einer Demonstration Einbruch und Diebstahl begangen hatte. Breitenau erscheint hier wieder ganz in der Tradition des Arbeitshauses als Korrekptionsanstalt, d.h. als ein Ort, an dem Menschen auf den rechten Weg gebracht werden sollen.

Allerdings erhält das Arbeitshaus nun plötzlich eine neue Gestalt: Nicht mehr der Bettler und Landstreicher, die Prostituierte oder der Zuhälter werden »korrigiert«, sondern der politische Gegner, der proletarische Kommunist, dessen Partei »Schmutz und Trümmer im Volk hinterlassen« und deren »Lügen viele Leichtgläubige verführt« haben sollen. Horst Windner sieht seinen politischen Irrtum ein und kehrt heim in das »neue und schöne Deutschland«.

Der Bezug zum acht Monate zuvor geschlossenen Konzentrationslager Breitenau, deren Gefangene ganz überwiegend jüngere KPD-Anhänger und Arbeiter waren, liegt auf der Hand, obgleich das Konzentrationslager als solches namentlich in dem Artikel nicht erwähnt wird. Zurückbleiben sollen beim Leser klischeehafte Stereotypen wie die des asozialen Kommunisten, der arbeiterfreundlichen Volksgemeinschaft und des wohlmeinenden Führerstaates.

See fig. right:

»Third class single to Breitenau!«

The Kurfürstliche Landeszeitung (a National Socialist daily newspaper published in Kassel) ran a short story in 1934 (see the extract opposite) in the style of a cheap novel about the »correction« achieved in Breitenau of the communist worker, Horst Windner, who had allegedly committed the crimes of burglary and theft during a demonstration. Breitenau appears here once again in the context of a workhouse used as a correctional facility – , i.e. a place in which »offenders« are to be brought back to the »straight and narrow«.

However, the workhouse now suddenly takes on a new form: no longer are the beggar and tramp, the prostitute or the pimp »corrected«, but rather the political opponent, the proletarian communist, whose party is said to have »left behind pollution and detritus among the population« and whose lies are said to have »led many credulous people astray«. Horst Windner acknowledges his political error and returns home to the »new and beautiful Germany«.

The relationship to the concentration camp at Breitenau, which had been closed eight months previously and in which the prisoners had been predominantly younger supporters of the Communist Party and workers, is clear, although the concentration camp as such is not mentioned by name in the article. The reader is presented with clichéd stereotypes, such as »asocial Communist«, »worker friendly community« and »benevolent dictatorship«.

„Einmal dritter Klasse Breitenau!“

Ein Mensch findet sein Vaterland — Kommune, Breitenau und Erwachen

Die Dame mit dem grauen Fuchspelz, die am Schalter des Hauptbahnhofes Kassel stand und eine Fahrkarte dritter Klasse nach Breitenau verlangte, trug ein schwarzes, seidenes Kleid und ich schätzte sie im Alter von 30 Jahren.

Der Schalterbeamte blickte erstaunt auf und drehte dann das Gesicht zur Seite, wie ein Mensch, der schwerhörig ist.

„Wohin wollen Sie reisen?“ fragte er etwas ungeduldig.

„Breitenau bitte, dritter Klasse Breitenau das liegt doch nicht sehr weit von hier entfernt?“

Der Beamte blickte fest unter sich und lächelte mitteilend. „Ja, meine Dame, ich weiß sehr wohl, wo Breitenau liegt, aber die Station heißt Guxhagen. Wenn Sie nach Breitenau wollen, müssen Sie bis Guxhagen fahren!“

Die Dame nickte. „Einmal dritter Guxhagen also!“ Der Apparat knarrte.

„Nacht fünfundsechzig Pfennig bitte!“ Geld klirrte auf das Schalterbrett. Der Beamte wollte noch ein Wort zu ihr sagen, doch die elegante junge Frau wand sich um, nahm ihren Koffer und ging mit müden Schritten zum Bahnsteig.

Als der Zug in Guxhagen hielt, war der Tag schon klar und die Wellen der Fulda schillerten wie silberne Berken herüber. Der Beamte, der an der Sperre die Fahrkarten in Empfang nahm, prüfte die schwarzgekleidete Dame länger. „Sonderbar“, dachte ich. Diese Frau fällt überall auf. Jemand ein Lebensschicksal scheint einen hellen Glanz über ihre Gestalt zu werfen. Sie schritt so ruhig durch die Sperre, als wäre sie hier zu Hause, als hätte sie hier ein Leben, sonnig und glücklich und doch war ihr die Gegend völlig fremd.

Als sie sich an einen Reisenden wandte, um sich zu orientieren, ohne daß er — selbst ein Fremder — dazu in der Lage war, trat ich hinzu.

„Breitenau liegt jenseits der Fulda und gehört politisch zu Guxhagen.“ sagte ich und grüßte.

„Danke schön! Gehen Sie auch in die Anstalt?“ fragte sie.

„Ich gehe auch zufällig hin“, war meine Antwort. Auf dem Wege interessierte sie sich sehr für den Ort und seine Umgebung.

„Wenn im Sommer hier oben die Berken singen und die Bäume in Blüte stehen, ist der Ort ein entzückender Aufenthalt“, sagte ich. „Schöner, hundert Einwohner. Einer der größten Dörfer Kurhessens, etwas städtischen Charakter, saubere Straßen, reiche Handwerksbetriebe, Farbenfabrik, billige Gaststätten und doch alles so ländlich beschaulich. Die Fuldaweiler tauschen nicht an den Häusern vorüber und singen die Kinder in den stillen Räumen in Schlaf und Traum, während die Mütter am Herd stehen und die Weiden wässern.“

„Daß Sie hier aber so gut Bescheid wissen“, sagte sie und blickte mich fragend an; „dann kennen Sie wohl auch die Geschichte der Anstalt Breitenau?“

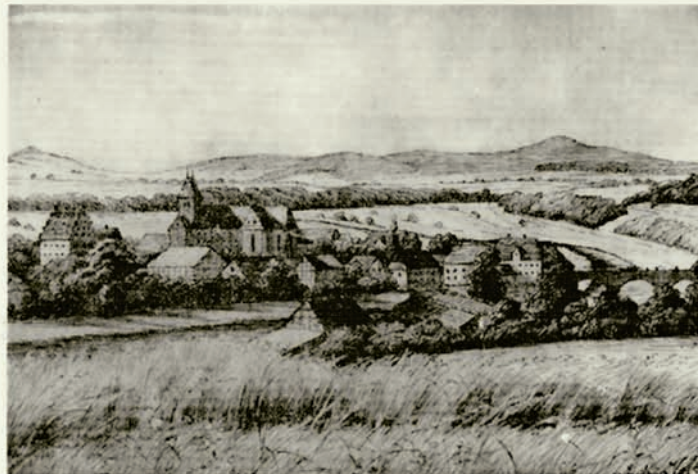
„Einigermassen, wenn Sie interessiert sind?“ antwortete ich. Da nickte sie wehmütig lächelnd und wechselte ihren Koffer in die andere Hand, die mit einem schwarzen Handtuch bedeckt war.

ohne jedoch weit hinaus in das Hessenland zu dringen.

Zu dem Besitz des Klosters gehörten die Orte Guxhagen, Ellenberg und Büchemorra. Die erbaute Klosterkirche wurde eine Wallfahrtskirche, zu der die Menschen aus Nah und Ferne strömten, bis das Kloster um 1527 aufgehoben wurde und Landgraf Philipp von Hessen seine Einkünfte öffentlichen Zwecken dienlich machte. Im Jahre 1579 erblickten wir das Kloster als Fruchtweiser und die Stürme des dreißigjährigen Krieges trieben die Soldaten Trübsal in seine Mauern. Sie stahlen die Glocken, raubten und plünderten die umliegenden Orte und als sie 1640 abzogen, standen nur noch die beiden Kirchen und ein Zehngebäude. Auch die kleinere Kirche wurde später abgebrochen, da sie sehr baufällig schien.

Seit 1874 hat nun der heftige Bezirksverband eine Korrektions- und Vandalenanstalt um die Klosterkirche errichtet, die auch heute noch der Gemeinde Guxhagen als Gotteshaus dient.

Dort, wo am rauschenden Fuldaweiler bei Guxhagen die Mühle steht, erhebt sich die Mauer, die die heutige Kurhessen- und Pflegeanstalt umgibt. An dieser Mauer war die Begegnung zwischen dem Sträfling Horst Windner und jener Dame im Trauergewand, Frau W. aus Kassel. Vor den Toren dieses Zuchthauses steht oft das Glid und weint so bitterlich, weil der Schlag des Riegels hinter dem hier Eingelieferten wie ein scharfes Messer.



Blick auf Breitenau

Zeichnung von Ludwig Sch

Als er mit seinem Fuß das nächste Schaulenster eintrat, nahm ihn ein Polizist fest und führte ihn in das Gefängnis.

Drei Jahre Gefängnis und dann.



Sein Weg ins neue Glid

„Die neue Zeit, sagte er langsam, „das ist schön von dir gesagt. Was gibt mir diese neue Zeit, meine Taten sind leer?“

Martha sagte ihm am Arme. „Dieses neue Deutschland ist die neue Zeit. Was es mir bisher gab, ist ein seelischer Gewinn, ist Hoffnung, Glaube, Vertrauen, ist Mut zu den größten Taten!“

Er wandte das Gesicht zur Seite und lächelte ungläubig.

„Du erkennst noch nicht“, fuhr sie fort, „daß schon viel Mut und Vertrauen dazu notwendig sind, euren Schmutz und eure Trümmer im Volke fortzuräumen.“

„Unseren Schmutz?“ fragte er vorwurfsvoll aber schon leiser.

„Ja, eure Lügen haben viele leichtgläubige, arme Volksgenossen verführt und unglücklich gemacht. Die Wehrzahl ist schon zu uns gekrochen. Die Taten des Führers, die Arbeit seiner Mitarbeiter, die neue, echte Kameradschaft und Volksgemeinschaft hat ihnen die Augen geöffnet. Was heute in Deutschland geschieht, ist überwältigend! Die Arbeiter kommen in Arbeit, und die Vermögen werden durch freiwillige Spenden gesättigt. Denen schmeckt's heute viel besser als in jener Zeit, da ihr sie verachtet habt. Neue Kleidung bekommen die Frauen und Hemden, ha, da sind sogar Spitzen dran!“

„Hast du auch schon etwas bekommen?“ fragte er. Da blickte sie ihn verwundert an. „Ich will und brauche nichts, aber ich habe schon viel gegeben, auch wenn ich in meiner Stellung nicht viel verdiene. Ach, Horst, das macht ja so glücklich!“

Jetzt schwiegen beide, während die Wellen der Fulda vorüberauschten. Aus ihrem Plätschern klang es ihm jetzt wie Melodien aus jenen Zeiten, da er noch ein Kind war. So hatte seine Mutter oft leise gesummt.

„Horst!“, sagte Martha jetzt mit einer leisen Stimme, „ich will noch ein größeres Opfer bringen, ich will wieder zu dir, und alles tun, damit du noch ein tüchtiger, ehrlicher und glücklicher Mensch wirst in diesem neuen Deutschland, das wir heute bauen.“

Am Jahre 11 Hirfauer Mönche in die ersten Gegenden unserer dem clunias

fer in die Seelen von versucht haben, den 1. Wo n des De



Das Arbeitserziehungslager Breitenau 1940 - 1945

Im Jahre 1940 wurde in Breitenau ein Arbeitserziehungslager, d.h. die »Vorstufe eines Konzentrationslagers«, wie es im amtlichen Sprachgebrauch hieß, eingerichtet. Vor allem ausländische Zwangsarbeiter aus Rüstungsindustrie und Landwirtschaft, aber auch Deutsche wurden hier eingesperrt. Die Dauer der Haft reichte von wenigen Wochen bis zu einem Jahr. Die meisten Gefangenen waren entweder 21 Tage oder 56 Tage lang im Lager; dies entsprach der vorgesehenen Strafzeit bei Arbeitserziehungshaft. Die Haftgründe waren vielfältig, in der Regel nicht justiziabel und entstammten dem Denken des Überwachungsstaats. Am häufigsten taucht der Haftgrund »Arbeitsverweigerung« in den Akten auf. Breitenau war für eine größere Anzahl von Schutzhaftgefangenen zugleich

HAFTGRÜNDE

- ... weil er bis heute noch nicht im Besitze einer jüdischen Kennkarte ist, vor wie nach den Deutschen Gruß »Heil Hitler« erweist und Umgang mit Deutschblütigen hat ...
- ... weil er seinen Arbeitsplatz bei den Henschel-Werken eigenmächtig verlassen hatte, und sich nach Holland begeben wollte ...
- ... weil er wiederholt gegen die staatspolizeiliche Auflage, sich nicht mehr auf dem Gebiete der Astrologie zu betätigen, verstoßen hat ...
- ... weil er sich des Verstoßes gegen die Arbeitsdisziplin schuldig gemacht hat ...
- ... wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Unzuträglichkeit der Freiheit ...
- ... wegen renitenten Verhaltens und Arbeitsverweigerung ...
- ... weil sie in der letzten Zeit eigenmächtig ihrer Arbeitsstelle ferngeblieben und sich nichtstuend umhergetrieben hat ...
- ... wegen Geschlechtsverkehr mit einem französischen Zivilarbeiter ...
- ... wegen fortgesetzter Arbeitsversäumnis und disziplinelosen Verhaltens, sowie Absingens der »Internationale« auf der Arbeitsstelle und auf der Straße ...
- ... weil er mit einer Reichsdeutschen Geschlechtsverkehr ausgeübt und damit gegen die Belange des Großdeutschen Reiches verstoßen hat ...
- ... sie hat Wahrsagerei betrieben ...

»Konzentrations sammellager«. Dies bedeutete, dass (von der Gestapo Kassel oder Weimar) Verhaftete - darunter zahlreiche deutsche Juden - in Breitenau »bis auf weiteres« inhaftiert wurden. Sie hatten solange in Breitenau zu bleiben, bis die zentrale Verfolgungsbehörde in Berlin (das Reichssicherheitshauptamt) über das weitere Schicksal entschieden hatte.

Den Gefangenen des Lagers sollte in Breitenau - wie es in der Behördensprache jener Jahre hieß - »das Arbeiten beigebracht« werden. Diesem Ziel dienten zum einen die unter Aufsicht außerhalb des Lagers angeordnete Arbeit, zum anderen das System des Lagers selbst.

Arbeitskommandos des Lagers wurden in der Industrie, beim Hoch- und Tiefbau, in Bergwerken und Steinbrüchen, aber auch in der Landwirtschaft und in privaten Haushalten eingesetzt. Die Arbeitsbedingungen waren hart.

Die Unterbringung im Lager erfolgte in großen Sälen, die ab 1944 überbelegt waren, so dass man auf dem Dachboden der Kirche, in den Scheunen und Ställen Schlafstellen einrichtete. Der Hunger war ständiger Begleiter. Schläge und Tritte seitens bestimmter gefürchteter Aufseher und Aufseherinnen waren an der Tagesordnung.

Da viele Gefangene ausdrücklich über die Dauer ihrer Haft im Unklaren zu belassen waren, entstand Ungewissheit, was der nächste Tag bringen würde. Etwa jeder Fünfte der Gefangenen wurde von Breitenau in eines der berüchtigten SS-Konzentrationslager deportiert. Auschwitz, Buchenwald, Dachau, Flossenbürg, Hinzert, Mauthausen, Neuengamme, Ravensbrück und Sachsenhausen werden u. a. in den Lagerakten genannt.

Breitenau sollte für die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Region abschreckend wirken - und tat dies auch.



Einblick in die Ausstellung | Impression of the exhibition

»Aus diesen Grundsätzen heraus hat der nationalsozialistische Führerstaat zum ersten Mal in Deutschland eine politische Polizei entwickelt, wie sie von unserem Standpunkt aus als modern, d.h. den Bedürfnissen unserer Gegenwart entsprechend, aufgefasst wird: als eine Einrichtung, die den politischen Gesundheitszustand des deutschen Volkskörpers sorgfältig überwacht, jedes Krankheitssymptom rechtzeitig erkennt und die Zerstörungskeime - mögen sie durch Selbstzersetzung entstanden oder durch vorsätzliche Vergiftung von außen hineingetragen worden sein - feststellt und mit jedem geeigneten Mittel beseitigt. Das ist die Idee und das Ethos der politischen Polizei im völkischen Führerstaat unserer Zeit.«

Werner Best über die moderne politische Polizei

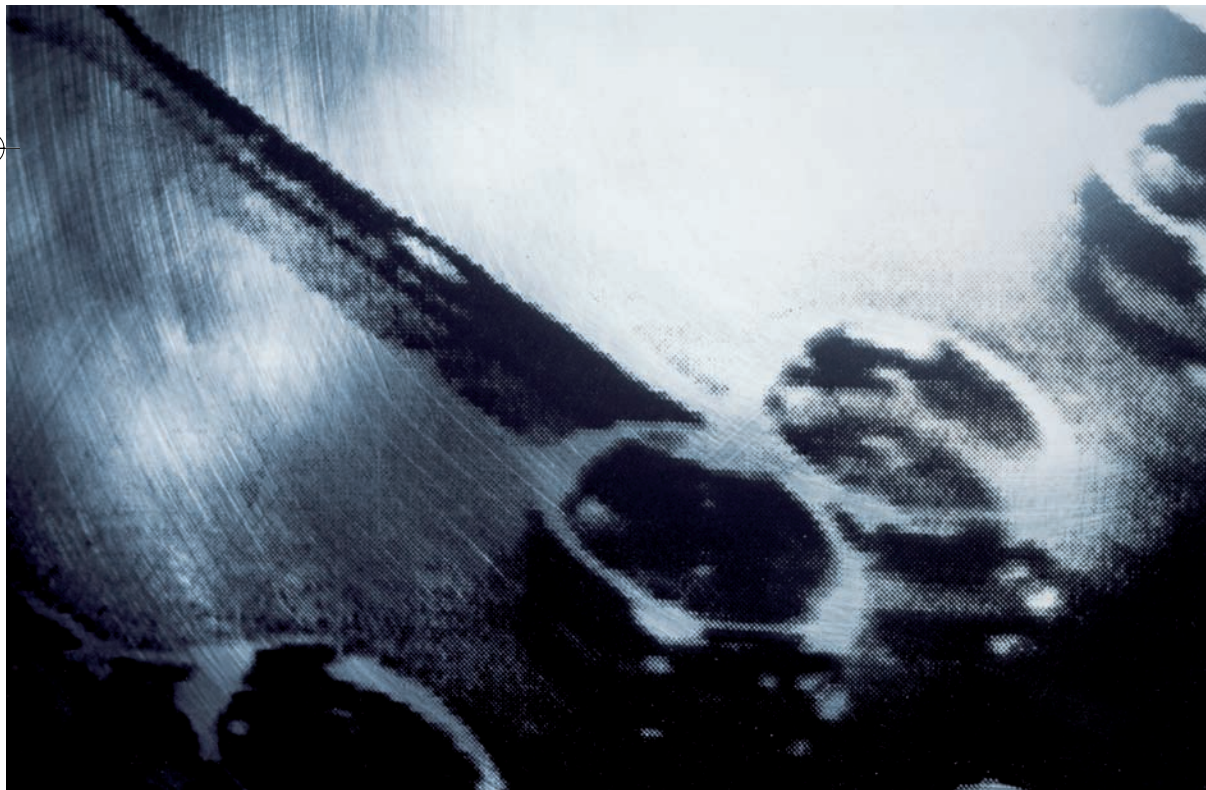


Werner Best (rechts.) mit (v. l.) Reinhard Heydrich, Heinrich Himmler und Hans Frank im Polizeirechtsausschuss (ca. 1938).

Werner Best (right) with (from left) Reinhard Heydrich, Heinrich Himmler and Hans Frank in the Police Judiciary Committee (ca. 1938).

»Based on these principles, the National Socialist totalitarian state developed for the first time in German history a political police force, which we understand as modern – i.e., as one responsive to the needs of the present: an institution that carefully watches over the political health of the German body politic, recognizes every symptom of illness in a timely fashion, and identifies destructive germs – whether they have arisen from internal decay or through premeditated external contamination – and removes them using all appropriate means. This is the idea and ethos behind the political police in the popular dictatorship of our time.«

Werner Best on the Modern Political Police



Dr. Werner Best, Jurist, Verfasser der Boxheimer Dokumente (1931), seit 1935 an führender Stelle bei der Gestapo Berlin tätig (Leiter des Amtes II des Reichssicherheitshauptamtes 1939/40), Verwaltungschef beim Militärbefehlshaber in Frankreich, Reichsbevollmächtigter in Dänemark (ab 1942). Nach dem Krieg Rechtsberater des Stinnes-Konzerns. 1949 in Kopenhagen zum Tode verurteilt, 1951 begnadigt. 1972 erneut angeklagt wegen der Organisation der Einsatzgruppen in Polen 1939, aus Gesundheitsgründen folgenlos.

Dr. Werner Best, lawyer, author of the Boxheim Documents (1931), and, from 1935, high-ranking official in the Berlin Gestapo (Head of Office II of the Reichssicherheitshauptamtes [National Security] 1939-40), Chief Administrator with the Military Commander in France, Reichsbevollmächtigter (plenipotentiary) in Denmark (from 1942). After the war, he served as legal advisor to the Stinnes Group. In 1949, he was sentenced to death in Copenhagen, but was later pardoned in 1951. In 1972, he was once again prosecuted for organizing Einsatzgruppen (death squads) in Poland in 1939, but, due to his failing health, the case against him was dropped.



REASONS FOR IMPRISONMENT

... because he still doesn't have a Jewish ID card, still uses the German greeting "Heil Hitler" and consorts with Aryans ...

... she was a fortune-teller ...

... because he just walked out of his job at Henschel and wanted to move to Holland ...

... because she had sex with four Polish workers ...

... for prostitution and being a public nuisance ..."

... because of persistent bad behaviour and refusal to work ..."

... because he was guilty of violating work discipline ...

... because she recently started to stay off work without excuse and hang around doing nothing ...

... for sex with a French civilian worker ...

... because he repeatedly violated the state police orders not to practice astrology any longer ...

... for continual absenteeism from work and undisciplined behaviour as well as singing the Internationale at work and on the street ...

... because he had sex with a German national and so violated the interests of the Greater Germany ...

The Breitenau Work Education Camp 1940 - 1945



In 1940, the Breitenau Arbeitserziehungslager, i.e. the »precursor of the concentration camp«, as it was officially known, was established. Primarily foreign forced labor from the armaments and agricultural industries – as well as Germans – were interned here. Internment varied from a few weeks to a year. Most prisoners spent either 21 or 56 days in the camp, the punishment prescribed for Arbeitserziehungshaft. The reasons for internment were various, usually not processed through the courts, and, in every case, the product of the totalitarian mentality of the State. The most common reason given for internment was »refusal to work«.

For a smaller number of inmates, Breitenau also served as a »Konzentrationsammellager« (concentration collection camp). This meant that those arrested (by the Kassel or Weimar Gestapo) - including many German Jews - were interned in Breitenau »until further notice«. They were to remain in Breitenau until the central prosecution authorities in Berlin (the National Security HQ) had decided their fate.

The prisoners in Breitenau were supposed to be »taught work« - according to the jargon of the time. This goal was achieved partly by supervised work outside the camp and partly by the system of the camp itself. Work units from the camp were employed in industry, construction, mining and quarries, as well as in agriculture and private households. Working conditions were strenuous.

The internees were accommodated in large halls, but, by 1944, these were so full that sleeping quarters were set up in the attic of the church building, barns, and stables. Hunger was a constant fixture of the internee's experience. Blows and kicks from certain feared overseers were an everyday occurrence.

Because many prisoners were deliberately left in the dark about the length of their imprisonment, there was uncertainty about what the next day would bring. About one in five prisoners was deported to one of the notorious SS concentration camps. Auschwitz, Buchenwald, Dachau, Flossenbürg, Hinzert, Mauthausen, Neuengamme, Ravensbrück and Sachsenhausen, among others, are specifically mentioned in the camp files. Breitenau was meant to have a deterrent effect on the male and female workers in the surrounding region - and it did.

»Mit dem verstärkten Arbeitseinsatz von Ausländern und anderen Arbeitskräften in wehr- und volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben mehrten sich die Fälle von Arbeitsverweigerungen, denen im Interesse der Wehrkraft des deutschen Volkes mit allen Mitteln entgegengetreten werden muss. Arbeitskräfte, die die Arbeit verweigern oder in sonstiger Weise die Arbeitsmoral gefährden und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden müssen, sind in besonderen Arbeitserziehungslagern zusammenzufassen und dort zu geregelter Arbeit anzuhalten. [...]

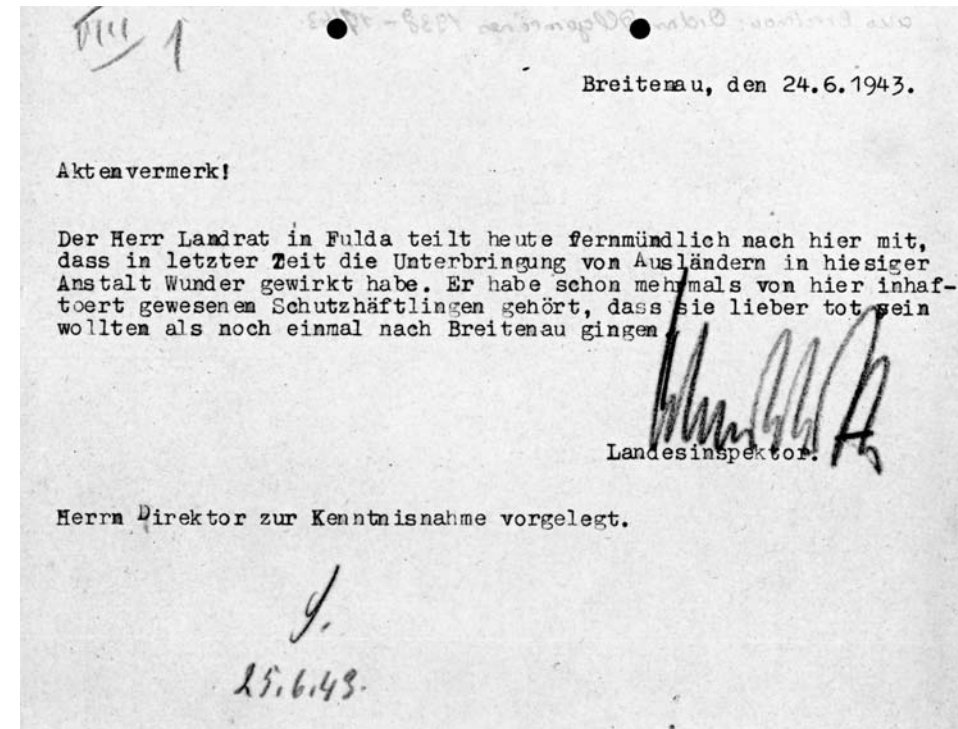
Die Häftlinge sind zu strenger Arbeit anzuhalten, um ihnen ihr volksschädigendes Verhalten eindringlich vor Augen zu führen, um sie zu geregelter Arbeit zu erziehen und um Anderen durch sie ein abschreckendes und warnendes Beispiel zu geben.«

Heinrich Himmler, Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei
im Reichsministerium des Innern, Berlin den 28. Mai 1941,
betr.: Errichtung von Arbeitserziehungslagern

»With the reinforced work assignments of foreigners and other workers in industries important for defence and the economy, there was an increase in cases of refusal to work, which had to be resisted with all means possible in the interest of the defence of the German people. Workers who refused to work or in any other way endangered working morale and had to be taken into police custody to ensure public order and safety, were to be gathered together in special Arbeitserziehungslagern and kept there to a regime of regular working hours. [...]

The prisoners were required to follow a strict regime of work in order to give them a stark lesson in the consequences of their volksschädigendes [socially damaging] behavior and to acclimate them to working life and to provide a deterrent to others.«

Heinrich Himmler, SS Chief and Head of Police in the
Ministry of the Interior, Berlin, 28th May 1941,
re: Establishment of »Arbeitserziehungslager«



»lieber tot als noch einmal nach Breitenau.« Aktenvermerk über einen in Breitenau empfangenen Telefonanruf des Landrats in Fulda, der die abschreckende Wirkung des Lagers dokumentierte.

»rather dead than once again to Breitenau.« File note on a phone call received from a District Administrator [Landrat] from Fulda, documenting the camp's deterring effect.



Lagergesellschaft

Das Ziel der nationalsozialistischen Polizeiführung war die Unterbringung aller ausländischen Arbeiter in großen Barackenlagern, nach Nationalitäten getrennt und wenn möglich einem größeren Betrieb zugeordnet. Dieser Vorstellung, die dem Interesse an einer funktionierenden Beherrschbarkeit der »Ausländerströme« entsprungen war, kamen in Kassel die großen Henschel-Wohnlager (Holländische Straße, Möncheberger Gewerkschaft, Mönchehof, Mattenberg) ziemlich nahe. Der Werkschutz des Unternehmens stellte die Lagerleitung, der Werksarzt kontrollierte das Gesundheitswesen, die Verpflegung konnte koordiniert werden usf. Ähnlich große Wohnlager wurden in Kassel für die Ausländer der Fieseler Werke und der Firma Wegmann eingerichtet.

Diese »Ideal«-Vorstellung der Polizeiführung, die Ausländer in großen Barackenlagern unterzubringen, ließ sich nicht in allen Fällen verwirk-

lichen. Einerseits waren Beschaffungs- und Baumaßnahmen in großem Umfang erforderlich, andererseits mussten für die zahlreichen mittleren und kleineren Firmen »Gemeinschaftslager« eingerichtet werden, schließlich zerstörten die alliierten Luftangriffe nicht selten diese Barackenlager ausländischer Zwangsarbeiter.

Vor allem sowjetische Kriegsgefangene wurden zunächst in großen Mannschaftszelten untergebracht. Auch Gastwirtschaften, Säle, Scheunen und Schulgebäude, sogar Ställe dienten vereinzelt als Unterkunft. Manchmal mussten auch Keller und Dachböden von Privathäusern dafür herhalten. Die Stadt Kassel war z.B. im Jahre 1944 (bis zum Kriegsende) von mehr als 200 solcher Lager, Unterkünfte bzw. Behelfsunterkünfte überzogen, in denen ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen hausen mussten.



Abb. links: Werksausweise von ehemals in Kassel verpflichteten niederländischen Zwangsarbeitern. Das OST-Stoffabzeichen war von Zwangsarbeitern aus der Sowjetunion zu tragen. Das P-Stoffabzeichen mussten polnische Zwangsarbeiter aufnähen. Der »Judenstern« war Kennzeichnung aller jüdischer Mitbürger im Deutschen Reich und den besetzten Gebieten (ab September 1941).

See fig. left: Factory IDs of former Dutch forced laborers in Kassel. - The OST textile badge had to be worn by forced laborers from the USSR. Polish forced laborers were distinguished by P textile badges. The »Jewish Star« (»Judenstern«) identified Jewish citizens in the German Reich and occupied territories (from September 1941).

»Eine Reihe will ich sehen!«*

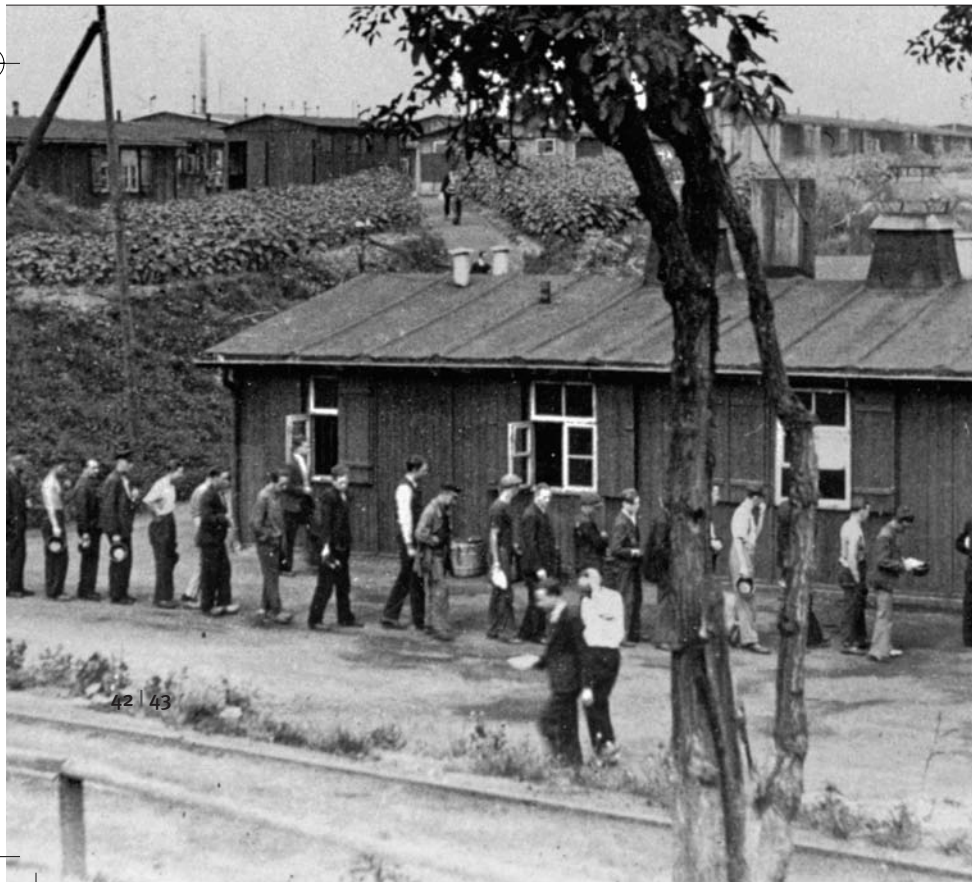
Das Lager war für den totalitären Staat - besonders im Krieg - charakteristisch. Das Konzentrationslager unter SS-Herrschaft bildete das Modell. Neben den Kriegsgefangenen- und Zivilarbeiterlagern wurden Arbeits-erziehungslager (Breitenau war eines von mehr als hundert) eingerichtet; es gab verschiedene Formen von Arbeitslagern, Straf- oder Sammelagern (z.B. für »Mischehen« und »Mischlinge«), von Durchgangslagern und Außenlagern (besonders der großen Konzentrationslager), so dass man sich z.B. eine größere Industriestadt im Jahre 1944 in Deutschland eher als ein Feldlager mit Arbeitsklaven und Aufsehern denn als ein Wohngebiet mit Häusern und Menschen vorzustellen hat. Die Zwangsgemeinschaft beherrschte in einem heute kaum vorstellbaren Ausmaß das tägliche Leben

*Appell des deutschen Lageraufsehers beim Anstehen zum Essen.



Fotografien aus der Firmenbroschüre
»Die Wohnlager Henschel und Sohn« (1943),
in der ein schöner Schein über die Lagerbaracken
der Zwangsarbeiter verbreitet
werden sollte.

*Pictures from the company's brochure,
»The residential camps of Henschel and Sohn« (1943),
in which a pleasing image of the camp barracks
occupied by the forced laborers
was to be circulated.*



Camp society

The aim of the National Socialist police authorities was to house all foreign workers in large barrack areas, separated according to nationality and, if possible, assigned to a relatively large work area. The large Henschel residential areas (Holländische Straße, Möncheberger Gewerkschaft, Mönchehof, Mattenberg) were found to be very suitable for this interest in controlling the forcibly rounded up and transported immigrants. The Werkschutz (plant security) of the company ran the camp, delegating control of health monitoring to the company doctor, coordinating nursing care, etc. Similarly large residential camps were set up in Kassel for the foreigners at Fieseler Werke and Wegmann Company.

The police authorities' »ideal« goal of housing foreigners in large barrack areas was not always realized. This was a result of several factors, inclu-



»Give me a line!«*

ding the large-scale nature of the required construction measures, the need to set up *Gemeinschaftslager* (common camps) for many medium and small firms, and, finally, the frequent damage and destruction of these slave labor-built barracks by allied bombers.

Predominantly Soviet prisoners-of-war (POWs) comprised the initial occupants, who were housed in large tents. Inns, halls, barns and school buildings were also used for housing, in addition to cellars and attics of private houses, when necessary. In 1944, for example, Kassel had more than 200 camps of this sort - consisting of various types of accommodation, some of it improvised – for the purpose of housing foreign workers.

The camp was a typical feature of the totalitarian state – especially in times of war. The SS concentration camp became the model for such

sites. Besides the POW and non-military labor camps, *Arbeitserziehungslager* – Breitenau was one among more than a hundred of these sites – were set up; there were various forms of work camps, penal and collective camps (e.g., for *Mischehen* [mixed marriages] und *Mischlinge* [children of mixed marriages]), transitional camps and external camps (especially the large concentration camps). Thus, one can equate a relatively large industrial town in 1944 Germany to a field camp with slave labor and overseers, rather than to a residential area with houses and people. To an extent that is now unimaginable, daily life was divided into and dictated by these artificially created communities.

* Order of a German camp overseer to stand in line for food

Ein übler Pole

Januar 1941

Meldung Einzelposten Sargenzell

Polnischer Landarbeiter sabotiert
Obengenannter spielt kranken Mann
Wiegelt zur Arbeitsunlust auf
Will ausreißen, wenn Wetter besser wird
Polen würde siegen,
wenn Amerika und Russland eingreifen
Macht dergleichen Aussprüche
Deutschland würde kaputt gehen
Glaubt machen zu können, was er will

Starrköpfiger, widersetzlicher Pole
Soll Arbeiten und Benehmen
Gründlich gelernt bekommen
Aufwiegeleien müssen ihm gründlich
ausgetrieben werden
Überführung angeordnet
Nach Breitenau zu schaffen

A Bad Pole

January 1941

Announcement for a single coffin

*Polish agricultural worker sabotages
Above-mentioned pretends to be ill
Has a tendency to avoid work
Wants to move on when the weather gets better
Poland would be victorious
If Russia and America were to intervene
Makes claims of this sort
Germany would disintegrate
Thinks he can do whatever he wants*

*Stubborn insubordinate Pole
Should be taught a thorough lesson
In how to work and behave
Should be cured of his tendency
To cause trouble once and for all
Transportation ordered
To take him to Breitenau*

Rudolf Messner Zur Sprache der Akten in Breitenau

(Bei einem Besuch mit Studierenden der Universität Kassel verfasste Prof. Messner nach dem Studium der Originalakten in Breitenau das Gedicht »Ein übler Pole«, das ausschließlich aus Worten, Satzteilen und Sätzen einer Originalakte Breitenaus zusammengesetzt ist.)

Rudolf Messner *The Terminology of the Files of Breitenau*
(On a visit with students of the University of Kassel, Prof. Rudolf Messner composed the poem, »A bad Pole,« comprised of words, phrases and sentences from an original Breitenau file.)





»Zu den Akten« Diese am 5. Mai 1941 an den in Breitenau inhaftierten Pater Thaddäus (Wilhelm Brunke), den Guardian des Fuldaer Franziskanerklosters, geschriebene Postkarte fand sich in den Akten. Sie wurde Pater Thaddäus, der sich zu dieser Zeit noch im Lager Breitenau befand, vermutlich nicht ausgehändigt. Die lateinischen Worte (»Sustine fortiter, Deus adjuvet te!« – Halte tapfer durch, Gott möge Dir beistehen!) wurden vom Anstaltsdirektor unterstrichen und am 7. Mai mit der Bemerkung »1) teils fremdsprachlich; 2) zu den Akten« abgelegt. Das auf der Karte befindliche Todessymbol ist vermutlich später von Seiten der Lagerverwaltung »nachgetragen« worden; Pater Thaddäus verstarb am 5. August 1942 im KZ Dachau, wo er von Breitenau aus am 13. Mai 1941 unmittelbar hin deportiert worden war.

»To be filed away« Among the files, there was a postcard written on May 5, 1941 to Father Thaddäus (Wilhelm Brunke), the guardian of Fulda's Franciscan monastery, who had been interned in Breitenau. It was probably never handed over to Father Thaddäus, who was still in the camp at Breitenau at the time. The Latin words (»Sustine fortiter, Deus adjuvet te!« – Hold on bravely. May God help you!) were underlined by the camp commandant and the document was discarded on May 7 with the comments: »1) partly in a foreign language; 2) to be filed away«. The symbol of death on the card was probably »added« at a later date by the officials of the camp. Father Thaddäus died on August 5, 1942 in the concentration camp at Dachau, to which he had been transported from Breitenau on May 13, 1941.

Mitwirkende und Mitwissende bei der Einweisung eines Schutzhaftgefangenen in ein Konzentrationslager

Personalbeschreibung

Eingeliefert am: 25.5.43

Vor- und Nachname: Jan [REDACTED]

Geburtsort: Radomsko

Letzter Wohnort: Kassel

Alter: 22 geboren am: 8.12.1920

Religion: Kath

Eltern Vater: Maximilian A. Mutter: Maria Anna A. geb. Grawert

Soldat: nein

Stand oder Gewerbe: Landwirt

Verheiratet oder verlobt mit: -

Söhne (Name und Wohnort): -

Töchter (Name und Wohnort): -

Größe: 1,73 Geschwister (Name u. Wohnort): -

Haar: blond, flach 5 Löcher

Augenbrauen: - 3 Tefenlinien

Augen: klein

Stirn: gerad

Nase: "

Mund: "

Zähne: 2 Goldfüllungen vorne

Kinn: gerad

Bar: nein

Gesicht: rund

Gesichtsfarbe: gelblich

Statur: mittel

Besondere Kennzeichen: linke kleine Fingerkuppe ab.

Die Akten über das Lager Breitenau wurden von der Verwaltung entsprechend den gegebenen Vorschriften geführt. Sie erlauben im nachhinein Aufschluss in mancher Richtung. Unter anderem ermöglichen sie, die Beteiligungen bei der politischen Verfolgung von Menschen nachzuweisen. Ein an sich »einfacher« Vorgang, wie er sich tausendfach dort abgespielt hat, die Überführung eines Gefangenen in ein Konzentrationslager oder in ein Vernichtungslager der SS, wurde erstaunlich vielen Menschen in Behörden und Ämtern bekannt. Zusammengezählt kommt man auf knapp 30 Personen, die wussten, dass es sich um eine Deportation in ein KZ handelte. Es lassen sich in der Regel fünf Stationen unterscheiden:

Ausgangspunkt

Es geht bei einer Polizeistelle (z. B. in Gensungen) eine Meldung ein, wie oft in denunzierender Absicht, die berichtet, »dass der holländische Arbeiter A. H. im April 1941 drei russische Kriegsgefangene mit geballter Faust grüßte«. Der Polizeipräsident (in Kassel) wird informiert und dieser berichtet der Gestapostelle (in Kassel) von dem Vorgang.

Folgende Amtsinhaber und Angestellten wirken an der Deportation mit:

- Der Leiter der Gestapostelle Kassel (er veranlasst sie)
- Sein Stellvertreter (veranlasst oder nimmt zur Kenntnis)
- Der Leiter des Kommissariats »Ausländische Arbeitskräfte« bei der Gestapo
- Ein / eine Verwaltungsangestellte(r) als Schreibkraft bei der Gestapo
- Ein / eine Telefonist(in) bei der Gestapo
- Ein Archiv/Ablage-Bearbeiter bei der Gestapo

Polizeiliche Personalbeschreibung (Aus der Schutzhaftakte eines polnischen Gefangenen)
Police description (from the [custody] file of a Polish prisoner)

Ab nach Breitenau

Der Polizeipräsident als zuständige »Transportbehörde« befördert den Gefangenen im Sammeltransport in ein Sammellager (Breitenau), wo der Gefangene aufgenommen, registriert, eingekleidet und zur Arbeit verpflichtet wird. Der zuständige Landrat (in Melsungen) und der Bürgermeister (von Guxhagen) werden in Kenntnis gesetzt.

Bis zu diesem Zeitpunkt sind zahlreiche Kanzleien und Behörden mit dem Vorgang, der Person und deren Transport befasst, sie alle können jedoch geltend machen, von dem drohenden Transport in ein Konzentrationslager nichts gewusst zu haben (Ausnahme die oben genannten Angehörigen der Gestapostelle).

Gestapo Kassel an Gestapo Berlin

Von der Gestapo aus wird das Reichssicherheitshauptamt in Berlin unterrichtet und dort wird der Schutzhaftbefehl, verbunden mit der Einweisung in ein Konzentrationslager beantragt.

Das Reichssicherheitshauptamt stellt den Schutzhaftbefehl, verbunden mit der Einweisung in das Konzentrationslager Sachsenhausen-Oranienburg, aus. Die Gestapo Kassel übermittelt diesen Schutzhaftbefehl an die Lagerleitung Breitenau.

Folgende Angehörige der Verwaltung der Anstalt nehmen Kenntnis:

- **Der Direktor der Anstalt Breitenau**
- **Sein Stellvertreter**
- **Der Oberaufseher**
- **Der Bürovorsteher**
- **Ein/eine Büroangestellte(r)**
- **Ein/eine Telefonist(in)**

Den Behörden zur Kenntnisnahme

Die Leitung in Breitenau veranlasst die ärztliche Untersuchung des Gefangenen »auf Transport- und Lagerfähigkeit« und informiert den Landrat (als Polizeibehörde des Transports wegen) und den Bürgermeister (der Meldepflicht wegen).

Folgende Amtsträger und Angestellten nehmen schwarz auf weiß Kenntnis oder wirken mit:

- **Der Vertragsarzt des Lagers**
- **Der Landrat des Kreises**
- **Sein Stellvertreter**
- **Der Kanzleivorsteher**
- **Ein/ eine Kanzleiangestellte(r)**
- **Ein Regierungssekretär in der Abt. Ausländerpolizei**
- **Ein/ eine Verwaltungsangestellte(r) in der Abt. Ausländerpolizei**
- **Ein/ eine Registratur-Angestellte(r)**

Der Landrat seinerseits berichtet dem Regierungspräsidenten in Kassel.

Folgende weitere Amtsträger und Verwaltungsangestellte nehmen von dem Vorgang Kenntnis:

- **Der Regierungspräsident**
- **Der Vizepräsident**
- **Der zuständige Referent**
- **Der Kanzleivorsteher**
- **Ein/ eine Kanzleiangestellte(r)**

Im Lager Breitenau erfolgt der Eintrag in die Bücher.

→

Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt

Berlin SW 41, den 27. Mai 1943
Prinz-Albrecht-Straße 8

IV C 2- Haft-Nr. A. 7387

Schutzhaftbefehl

Vor- und Zuname: Jan A. [redacted]
Geburtsort und -Okt: 9.12.1920 in Radomsko
Beruf: Landarbeiter
Familienstand: Ledig
Staatsangehörigkeit: Polen
Religion: katholisch
Rasse (bei Nichtariern anzugeben):
Wohnort und Wohnung: Kassel, Henschellager,
wird in Schutzhaft genommen.

Gründe:
Er — Stk — gefährdet nach dem Ergebnis der staatspolizeilichen Feststellungen durch sein — UHK — Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates, indem er — Stk — des Kartoffeldiebstahls dringend verdächtig ist.

gez. Dr. Kaltenbrunner
H-Gruppenführer

Beglaubigt:
H-Untersturmführer u.
Krim.Obersekretär

Schei

G.St. Nr. 101 a.

Schutzhaftbefehl der Gestapo Berlin, in Kassel unterschrieben
(Aus der Schutzhaftakte eines polnischen Gefangenen)
[Custody] Order from the Berlin Gestapo, signed in Kassel
(from the [custody] file of a Polish prisoner)

Mit der Reichsbahn ins KZ

Der Schutzhaftgefangene wird zum Bahnhof geführt, der Bahnhofsvorsteher kennt den für Sammeltransporte zuständigen Waggon, in dem der Gefangene seinen Weg in ein Konzentrationslager antreten muss.

Folgende weitere Personen sind an diesem Vorgang beteiligt:

- Der Ortsgendarm
- Der Bahnhofsvorsteher
- Der Zugführer
- Der Lokomotivführer

Diese Aufstellung ist aus den Breitenau-Akten realistisch rekonstruiert. Sie berücksichtigt nicht, sämtliche Mitwirkenden und Mitwissenden zu erfassen, sondern führt nur diejenigen Personen auf, die aktienkundig an ihrem Arbeitsplatz mit der Deportation befasst waren.



»Eingang«- und »Ausgang«sstempel
(Aus der Schutzhaftakte eines polnischen Gefangenen)
»Date of Receipt« and »Date of Posting«
(from the [custody] file of a Polish prisoner)

Those Directly and Indirectly Responsible for the Internment of Prisoners in a Concentration Camp

The Breitenau camp files were kept by the administration in accordance with the existing regulations. They provide us with information of various sorts. Among other things, they make it possible to identify those who took part in the persecution of political prisoners. The internment of a prisoner in a concentration camp or an SS extermination camp of the SS – an essentially »routine« procedure that took place thousands of times – was something of which astonishingly large numbers of those in authority had knowledge. Altogether, almost 30 people knew that the prisoners were being transported to a concentration camp. In general, five stages can be distinguished:

Starting Point

Information is given to a police station (e.g., in Gensungen), often with the intention of denouncing someone. The resulting report might read: »In April 1941, the Dutch worker A. H. greeted three Russian prisoners of war with a clenched fist.« The Police President (in Kassel) is informed, who subsequently reports the matter to the Gestapo station (in Kassel).

The following officials and employees play an active role in the deportation:

- **The head of the Kassel Gestapo (who authorizes the procedure)**
- **Deputy of the head (authorizes the action or makes note of it)**
- **The head of the Commissariat »Foreign Labor Force« in the Gestapo**
- **Administrative clerical worker serving in the capacity of secretarial assistant to the Gestapo**
- **Operator for the Gestapo**
- **Archivist/Repository assistant to the Gestapo**

The Journey to Breitenau

The Police President, as the official responsible for »transport administration,« adds the prisoner to a transport of individuals who are then sent to a collection camp (Breitenau), where the prisoner is admitted, registered, issued with clothing and assigned to some sort of work. The Landrat (district administrator) responsible (in Melsungen) and the mayor (of Guxhagen) are also notified.

By this point, numerous chanceries and authorities have been involved with the police action, the deportee and the transport procedure. They all assert, however, that they knew nothing about an impending removal to a concentration camp (with the exception of the members of the Gestapo station referenced above).

From Gestapo Kassel to Gestapo Berlin

The National Security Headquarters in Berlin is then informed by the Gestapo and application is made for an arrest warrant, which includes provision for internment in Sachsenhausen-Oranienburg concentration camp. The Kassel Gestapo hands over this arrest warrant to the camp administration in Breitenau.

The following members of the institution's administration are either actively involved or passively complicit:

- **Director of the Breitenau camp**
- **Deputy of the director**
- **Supervisor**
- **Head clerk**
- **Office employee**
- **Operator**



Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Kassel
B.Nr. II D - 2966/43

Kassel, den 8. Juni 1943
Eing. - 9. JUNI 1943

An den
Herrn Direktor der Landesarbeitsanstalt
in B r e i t e n a u.

Betrifft: Schutzhäftling..... Jan A., geb. 9.12.1920 in
Radomsko.

Vorgang: Mein Schreiben vom 1.6.43 - II. D. - 2866/43.

Anlagen: 3.

Ich bitte, d.F.P. Obengenannten ärztlich untersuchen
und bei Lagerfähigkeit unter Verwendung des anliegenden
Transportzettels mit dem nächsten Sammeltransport in das Kon-
zentrationlager überführen zu
lassen und hierher Nachricht zu geben.

D.F.P. beigefügten Schutzhaftbefehl bitte ich, an
..... A.K.F.P.P. auszuhändigen und ~~zurückzunehmen~~
ihm wieder abzunehmen.

Um Rücksendung des Schutzhaftbefehls, der unterschrie-
benen Empfangsbestätigung sowie des ärztlichen Untersuchungs-
befundes wird gebeten.

Im Auftrage:
J. Aufhals
Kornig

Schei

+) nicht nach Buchenwald, wie im
Schreiben vom 1.6.43 irrtilm-
lich angegeben.

Kleider-Nr.

Hinterlegungs-Blatt

für d. am 25. Mai 1943 eingelieferte
Schutzhaft *Jan*

Nummer	Bezeichnung der mitgebrachten Gegenstände	Wert		Bemerkungen
		in	aus	
1	Wäsche			
1	Rock			
1	Hemd			
2	Hosen			
2	Hüfte			
1	Handschuh			
1	Handschuh			
(Kleidungsstücke)				
Kasse 45 -				
Betrag erhalten				
Kassel, den 25. Mai 1943				
<i>Kornig</i>				
Kundin 8.				

1. Vordruck Nr. 44.

Gestapo Kassel ordnet die Überführung in ein Konzentrationslager an
(Aus der Schutzhaftakte eines polnischen Gefangenen)
Gestapo Kassel orders the transfer to a concentration camp
(from the [custody] file of a Polish prisoner)

Auflistung der mitgeführten Habseligkeiten
(Aus der Schutzhaftakte eines polnischen Gefangenen)
List of possessions (from the [custody] file of a Polish prisoner)

Notification of the Authorities

The camp administration in Breitenau authorizes the medical examination of the prisoner »for suitability to be transported and interned in a camp«, and informs the district administrator (due to his authority as »transport administrator“) and the mayor (because of the need to register).

The following officials and clerical workers record the process in writing or are actively complicit in some way:

- **Official camp doctor**
- **District administrator**
- **Deputy to the district administrator**
- **Head of the Chancery**
- **Legal assistant**
- **Government secretary in the Foreign Police Department**
- **Administrative clerk in the Foreign Police Department**
- **Clerk in the Records Department**

The district administrator reports to the president of the Regional Council (Regierungspräsident) in Kassel.

In addition, the following officials and administrative clerks are notified of the action:

- **President of the Regional Council**
- **Vice-President**
- **Advisor**
- **Head of the Chancery**
- **Chancery clerk**

In the Breitenau camp, the entry is made in the official log.

The Train Journey to the Concentration Camp

The detained individual is taken to the railroad station. The station master knows the car used for the transports to the concentration camp.

The following individuals also play a role in this action:

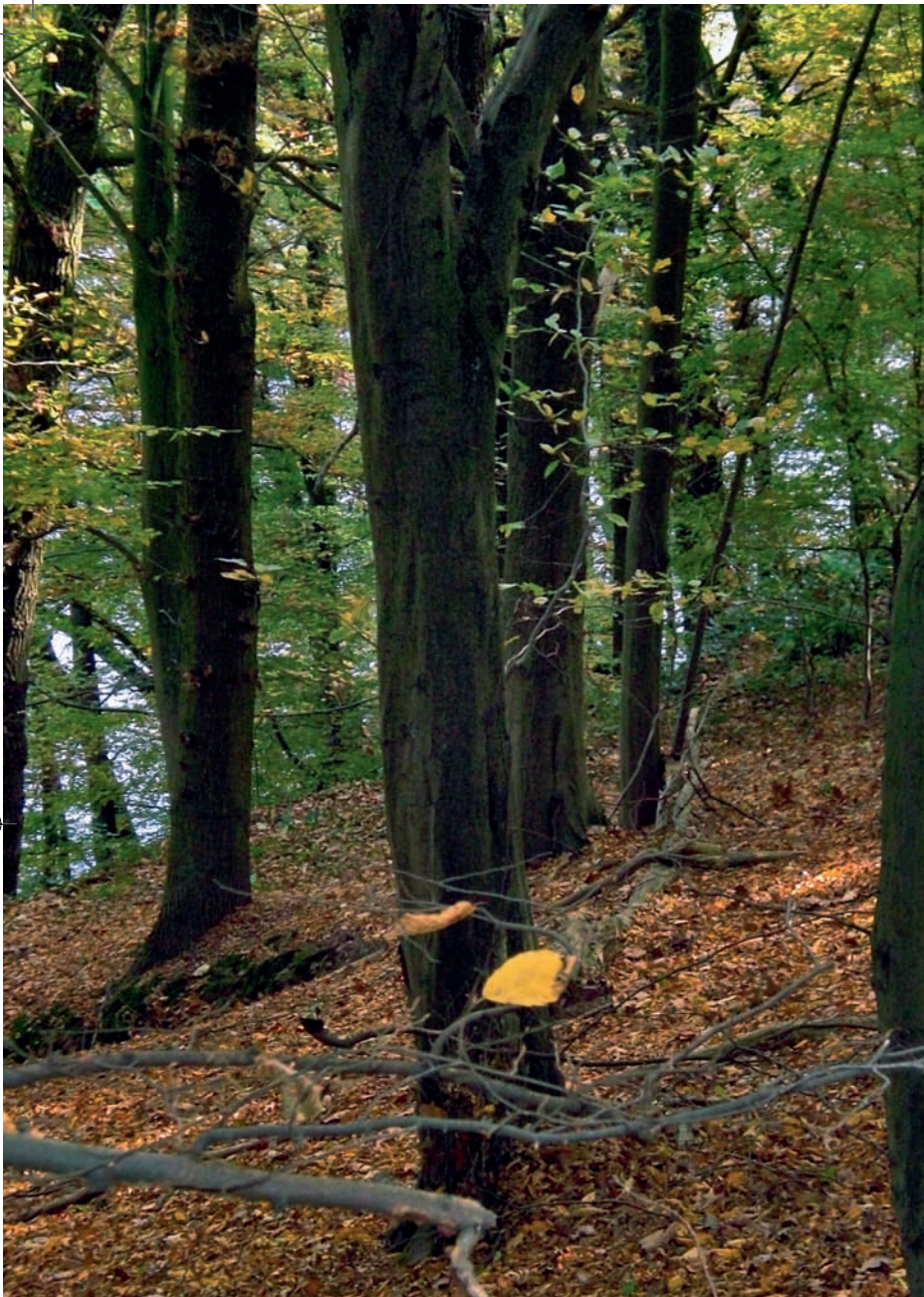
- **Local police constable**
- **Station master**
- **Train driver**
- **Engine driver**

This realistic reconstruction is based on careful consultation of actual files from Breitenau. It does not attempt to record all those who were complicit either through active participation or passive knowledge, but rather lists only those people who, according to the records kept, were involved with the deportation as part of their occupational role.



Abb. oben: Suppenlöffel des in Kassel zwangsverpflichteten Niederländers Jan van der Vlies. Er hat die Initialen seines Namens J v V in den Löffel gebohrt, um mit diesem »Sieb« aus der dünnen Kohlsuppe die festen Bestandteile herausfischen zu können.

See fig above: Soup spoon of the Kassel-based Dutch forced laborer, Jan van der Vlies. The initials of his name, J v V, have been drilled into the spoon so it can be used as a »sieve« to fish out the solid parts of the thin cabbage soup.



Ort des Massenmordes am Fuldaberg am 30. März 1945
Site of mass murder on the Fuldaberg on March 30, 1945

Das Verbrechen am Fuldaberg

Am 30. März 1945 wurden in den frühen Morgenstunden am Fuldaberg 28 Gefangene von einem Kommando der Gestapo Kassel umgebracht. Es war eines der im ganzen Reich in den letzten Tagen des Krieges von SS- und Gestapo-Kommandos begangenen Tötungsverbrechen. Auf der einen Seite erscheint es als kalte Abrechnung, bei denen geheime Listen aus den Schubladen gezogen wurden; auf der anderen Seite mag die verzweifelte Raserei des untergehenden und sich seines Untergangs bewusst werdenden SS-Staates mitgewirkt haben. Das Leben des einzelnen Menschen hatte angesichts der Millionen und Abermillionen Toten, die der Nationalsozialismus bedeutete, in den Augen vieler NS-Anhänger offenbar seinen unverlierbaren Wert eingebüßt.

Auch in Kassel waren in den letzten Märztagen solche Verbrechen begangen worden: Am Bahnhof Wilhelmshöhe wurden 79 Menschen, die sich aus einem Lebensmittelzug etwas zu essen geholt hatten, wegen »Plünderung« ermordet.

Das einzige, was den in Breitenau ermordeten Menschen an Verfehlung vorgehalten wurde, war die Tatsache, dass, wie es heißt, einige Russen geplündert haben sollen. Aber was heißt im Frühjahr 1945 »plündern«? Plündern hieß, einen Mantel, dem man keinem anderen Frierenden wegnahm, anziehen, weil man fror. Aus diesem Grunde jemanden umzubringen, offenbart ein Denken, dass von einer unaufhaltsamen, fast wahnhaften Sicherheits- und Kontrollmanie gekennzeichnet ist. Kein Strafgesetz in der Geschichte menschlichen Denkens, kein Moralgesezt irgendeiner Religion hat je für ein solch geringes Vergehen, das natürlichen Lebensbedürfnissen entsprach, die Verwirkung des Lebensrechts vorgesehen. Hier aber, beim Sicherheitsdienst der SS - nicht zufällig gehörten sämtliche Befehlsgeber wie auch ein Teil der Täter nicht nur der SS, sondern auch dem Sicherheitsdienst (SD) der SS bzw. der mit dieser verschmolzenen Sicherheitspolizei an - herrschte dieser Standpunkt der Arroganz gegenüber anderen Menschen vor sowie jene Ordnungswut, die vor der Auslöschung menschlichen Lebens nicht Halt machte.

Der Leiter der Ausweichstelle Breitenau der Kasseler Gestapo und der Leiter des Erschießungskommandos wurden in Polen auch wegen des Verbrechens in Breitenau zum Tode verurteilt und hingerichtet. Der Leiter der Gestapo Kassel Franz Marmon berief sich im Jahre 1950 vor Gericht auf den »Befehlsnotstand« gegenüber der vorgesetzten Behörde, dem Reichssicherheitshauptamt in Berlin, und wurde insoweit freigesprochen.

Am 30. März 1987 setzte die Gemeinde Guxhagen einen Gedenkstein am Ort des Verbrechens.

Franz Marmon vor Gericht. Ihm zur Seite sitzend Dr. Rudolf Aschenauer, der bekannte Verteidiger hoher SS-Führer, NS-Kriegsverbrecher und SS-Angeklagter im Frankfurter Auschwitz-Prozess.

Franz Marmon on trial. Sitting beside him is Dr. Rudolf Aschenauer, the well-known defense attorney of high-ranking SS officials, Nazi war criminals and SS members in the Frankfurt Auschwitz Trial (1963-1965).



Criminal Acts at the Fuldaberg

(a hill near the river Fulda)

Early in the morning of March 30, 1945, 28 prisoners were killed at the Fuldaberg on the orders of the Kassel Gestapo. The execution was one of many murders committed nationwide in the last days of the war in response to orders from the SS and Gestapo. On the one hand, this response appears a cold and calculated revenge initiated after pulling secret lists out of drawers, while, on the other, these acts can be viewed, in part, as a product of the desperate and hasty measures taken by the SS state that was increasingly aware of its imminent collapse. By this point, in view of the millions of deaths for which National Socialism was responsible, many Nazi supporters were confronted with the reality of just how little value the regime ascribed to the lives of individuals.

Crimes of this sort were also committed in Kassel in the final days of March. For example, 79 people who had taken food from a train at

Wilhelmshöhe station that was carrying provisions were executed for »plundering«.

The only charge against those murdered in Breitenau was the fact that, apparently, some Russians are said to have been guilty of plundering. But, in the spring of 1945, what exactly did »plundering« mean? It could refer, for example, to having put on the overcoat of someone who wasn't freezing because one was, oneself, freezing. To kill someone in such a case reveals a mindset impregnated by an unstoppable, almost deranged mania for security and control. No penal law devised by man, and no moral law of any religion has ever envisaged the loss of life for such a trivial crime prompted by human necessity. But in the case of the Sicherheitsdienst [security service] of the SS – and it was no accident that all those who issued orders as well as some of the perpetrators belonged →



Abb. oben und unten: Gedenkstein für die am 30. März 1945 ermordeten Gefangenen aus der Sowjetunion, Frankreich, den Niederlanden und anderen Staaten. Gedenkstein »Die Trauernde« des Künstlers Wilhelm Hugues, der im Jahre 1950 zum Andenken an die Ermordeten vom Bezirkskommunalverband Kassel aufgestellt wurde.

In Breitenau ums Leben gekommen

Im Arbeitserziehungslager Breitenau sind zahlreiche Schutzhaftgefangene ums Leben gekommen oder ums Leben gebracht worden. Die genaue Zahl der Toten ist nicht mehr nachweisbar, da nicht alle Sterbefälle dokumentiert wurden. Nicht einmal alle Namen und Nationalitäten konnten ermittelt werden. Unsere Forschungen weisen die folgenden einundachtzig verstorbenen Menschen nach. Den Unterlagen zufolge verstarben 28 Gefangene auf Grund von Erkrankung, vier durch Unfälle bei der Arbeit und drei durch

See fig. left + below: *Monument for prisoners from the USSR, France, the Netherlands and other countries who were murdered on March 30, 1945. »The Mourning One« monument by artist Wilhelm Hugues, unveiled by the Regional Municipal Association in 1950 to commemorate those murdered.*

not only to the SS, but also to the Sicherheitsdienst (SD) of the SS and the Sicherheitspolizei (security police) that had been amalgamated with it – this arrogance toward others was paramount along with a mania for order that did not stop with the annihilation of human life.

The head of the Breitenau division of the Kassel Gestapo and the head of the execution squad were convicted in Poland of the crimes in Breitenau, sentenced to death and executed. In his 1950 trial, Franz Marmon, the head of the Kassel Gestapo, invoked, by way of defense, »emergency conditions« imposed by his superiors, the Berlin-based Reichssicherheitshauptamt (national security agency), a plea that led to his acquittal.

On March 30, 1987, the town of Guxhagen erected a monument at the scene of the crime.



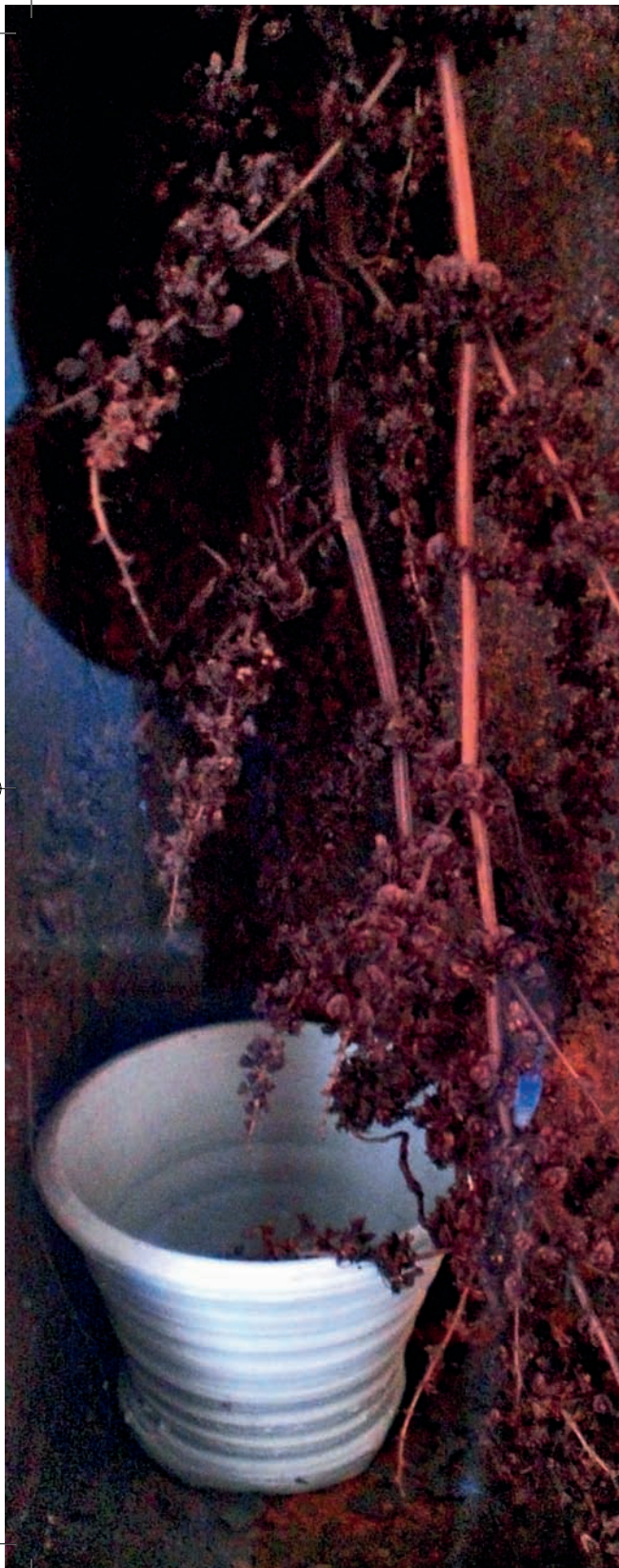
Suizid. Bei den durch Krankheit Verstorbenen fällt oft das jugendliche Alter und die Angabe »Herzschwäche« auf, so dass hier Zweifel an den Angaben nahe liegen. Auch die Berichte über die Arbeitsunfälle enthalten ungewöhnliche Tatsachen. 18 polnische Schutzhaftgefangene wurden von Breitenau aus abgeführt und an anderen Orten erhängt. 28 Gefangene wurden kurz vor Eintreffen der US-Armee in Guxhagen von Kasseler Gestapobeamten und SS erschossen.

Dying in Breitenau

Numerous detainees died or were murdered in the »work education camp« at Breitenau. The precise number of those who died can no longer be established with certainty, because not all incidences of death were documented. It has not even been possible to investigate the fates of all of the individuals concerned. However, our research demonstrates conclusively that the 81 individuals listed below died at Breitenau. According to the documents, 28 prisoners died as a result of having contracted illnesses, four as a result of work-related accidents, and three due to suicide. In the case of those who died from illness, one is frequently struck by the relatively young age with regard to those whose cause of death is listed as »weak heart«, an anomalous pattern that raises doubts as to its veracity. The reports concerning work-related accidents also contain unusual assertions. Eighteen Polish detainees were taken away from Breitenau and hanged in various other places. Twenty-eight prisoners were shot dead by the Kassel Gestapo and SS officers shortly before the US army arrived in Guxhagen.



Einblick in die Ausstellung | Impression of the exhibition



Die Toten von Breitenau *The Dead from Breitenau*

Unbekannter aus Frankreich

Unbekannter aus Frankreich

Unbekannter aus Frankreich

Unbekannter aus Frankreich

Unbekannter aus den Niederlanden

Unbekannter aus den Niederlanden

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Unbekannter aus der Sowjetunion

Anton Bafja aus Polen *1918

Wassil Baida aus der Ukraine *1908/1909?

Wasil Bielosobodow aus Litauen *1906

Iwan Blisnjuk *1910

Nikola Brusnik aus der Ukraine *1910

Nikolai Chantil *1926

Anton Cieply aus Polen *1911

Bernard Gilbert Clément aus Frankreich *1914

Maurice Courault aus Frankreich *1913

Emile Cousin aus Frankreich *1903

Petro Czaropka *1903

Marcel Delacroix aus Frankreich *1913

Valentin Domaschewski aus der Ukraine *1926

Jan Dytrich aus Polen *1925

Joseph Duquesney aus *1915/1918?

André Dufour aus Frankreich *1919

Henryk Frankowski aus Polen *1919

Gerardus Nikolaas van Geilswijk

aus den Niederlanden *1904

Wassil Handa (Wassil Paralmatschuk)

aus Russland *1926

Kazimir Ignaszewski aus Polen *1923/1924?

Andre Iwanow aus der Ukraine *1910
 Stanislaus Iwanow
 Stefan Jakiel aus Tschechien *1912
 Anton Janicki aus Polen *1922
 Jan Jasku[l]owski aus Polen *1893
 Josef Jurkiewicz aus Polen *1909
 Henryk Kaczurek aus Polen *1922
 Maurice Klein aus Frankreich *1911
 Josef Knapik aus Polen *1922
 Mieczyslaw Kolczynski aus Polen *1918
 Salomon Kron aus Deutschland *1869
 André Lamic aus Frankreich
 Theodor Lazuczonok *1920
 [...] Legrand aus Frankreich
 Zygmunt Lencki aus Polen *1911
 Johann(es) de Loor aus den Niederlanden *1924
 Stefan Luba aus Polen *1915
 Haurilo Maximenko *1900 aus der Ukraine
 Eduard Morang aus Polen *1922
 Wilhelm Mun[n]ik

aus den Niederlanden *1919/1923?
 Louis Nouaille aus Frankreich *1917
 Johann Nowak aus Polen *1912
 Marian Orlovski aus Polen *1913
 Alfred Papillon aus Frankreich *1885
 Gerasin Pasetschnik aus der Sowjetunion *1907
 Bronislaw Pecka aus Polen *1916
 Albert Polednik aus Polen *1898
 Michel Popielec aus Polen *1923
 Josef Prekulis aus Polen *1883
 Anastasia Sedorka aus Russland *1904
 Soja Smilkowa aus Russland *1925
 Heinrich Szperna aus Polen *1918
 Fedor Starwojtow aus Russland *1901
 Kazimir Stephan aus Polen *1924
 Stefan Swierszynski
 aus Polen/Sowjetunion? *1923
 Siergiej Tarassjuk aus der Sowjetunion
 Willi-Hermann Tietz aus Deutschland *1885
 Hermann van Oosten aus den Niederlanden *1923

Tadeusz Wesolewski aus Polen *1920
 Stanislaus Wisniewski aus Polen *1918
 Ignatz Witecki aus Polen *1910
 Jan Wojcik aus Polen *1921
 Maryjan Wypych aus Polen *1921

Bei näheren Angaben wurde die aktuelle
 Nationalität angegeben (z.B. Ukraine)
*In more detailed descriptions the current
 nationality is specified (e.g. Ukrainian)*

Biografische Annäherungen *Biographical Sketches*

Ehemalige Gefangene Breitenaus aus den Niederlanden, Polen, Frankreich, Russland, der Ukraine und aus anderen Staaten besuchten und berichteten uns. Einige wenige hinterließen persönliche Zeugnisse aus jener Zeit: Briefe, Gedichte und andere persönliche Dokumente, in denen sie selbst zu Wort kommen. Während von den überwiegend russischen, polnischen und französischen Gefangenen in Breitenau solche persönlichen »literarischen« Zeugnisse von uns nicht ermittelt wurden, handelt es sich bei den nachfolgenden »biographischen Annäherungen« um Zeugnisse deutscher Gefangener, die obendrein des Schreibens und Formulierens kundig waren. Es findet sich in diesen Zeugnissen nicht selten ein die universale Lebensgemeinschaft einschließendes Denken und Sprechen, das beim Schicksal der eigenen Person und Nation nicht stehen bleibt.



Former prisoners of Breitenau from the Netherlands, Poland, France, Russia, Ukraine and other countries came to see us and provided us with information. A few of them left behind personal testimonies from that period: letters, poems and other personal documents that bear witness to their experiences. While the mostly Russian, Polish and French prisoners in Breitenau have not left any personal »literary« testimonies for us to read, the following »biographical sketches« are testimonies of German prisoners who were able to formulate their thoughts in writing. Very often one finds in these testimonies a way of thinking and communicating that strikes a universal chord and thus goes beyond the fate of a single individual or nation.

Über Katharina Staritz

In Breitenau in Schutzhaft vom 7. April bis 5. Juni 1942



Von der Vikarin Katharina Staritz berichten, heißt vor allem, an ihr denkwürdiges Rundschreiben erinnern, das sie auf die Polizeiverordnung vom 5.9. 1941 hin (Verpflichtung zum Tragen des gelben Sterns für Juden in Deutschland) an ihre »Breslauer Amtsbrüder« gerichtet hat. Es ging um die deutschen Juden, die zum Christentum übergetreten waren und nun den Judenstern tragen mussten. Unter anderem bat Frau Staritz darin um folgendes:

»Es ist Christenpflicht der Gemeinden, sie nicht etwa wegen der Kennzeichnung vom Gottesdienst auszuschließen. Sie haben das gleiche Heimatrecht in der Kirche wie die anderen Gemeindeglieder und bedürfen des Trostes aus Gottes Wort besonders. Für die Gemeinden besteht die Gefahr, dass sie sich durch nicht wirklich christliche Elemente irreführen lassen, dass sie die christliche Ehre der Kirche durch unchristliches Verhalten gefährden. Es muss ihnen hier seelsorgerlich, etwa durch Hinweis auf Lukas 10, 25-37, Matthäus 23,40 und Sacharja 7, 9-10 geholfen werden. Praktisch bitte ich zu erwägen, ob nicht die Kirchenbeamten, Gottesdienstordner usw. in geeigneter seelsorgerlicher Form anzuweisen wären, sich dieser gezeichneten Gemeindeglieder besonders anzunehmen, ihnen wenn nötig Plätze anzuweisen usw. Evtl. wären

auch besondere Plätze in jedem Gotteshaus vorzusehen, jedoch nicht als Armesünderbank für die nichtarischen Christen, sondern um sie davor zu bewahren, von unchristlichen Elementen fortgewiesen zu werden. Damit das aber nicht als unevangelische Absonderung aufgefasst werden kann, ist es notwendig, dass treue Gemeindeglieder, die wissen, was Kirche ist und die in der Kirche mitarbeiten (z. B. aus Gemeindegliederkirchenrat, Frauenhilfe, Pfarrhaus) auch auf diesen Bänken neben und unter den nichtarischen Christen Platz nehmen. Es ist auch zu überlegen, ob nicht wenigstens in der ersten Zeit diese gekennzeichneten Christen auf ihren Wunsch von Gemeindegliedern zum Gottesdienst abzuholen wären, da einige mir gegenüber schon geäußert haben, sie wüssten nicht, ob sie nun noch wagen dürften, in die Kirche zu gehen.«

Als Reaktion auf dieses Schreiben hin wurde sie durch das schlesische Evangelische Konsistorium aller Dienstpflichten enthoben, und man legte ihr nahe, Breslau zu verlassen.

Sie ging nach Marburg und übernahm dort Vertretungen für die zum Kriegsdienst eingezogenen Pfarrer und Religionslehrer. →

Ende 1941 erschien im »Schwarzen Korps«, dem Organ der SS, ein Artikel, durch den die Bevölkerung gegen Katharina Staritz aufgehetzt werden sollte, da sie es gewagt hatte, Juden für die Taufe vorzubereiten. Sie wurde in Schutzhaft genommen. Katharina Staritz war vom 7. April 1942 bis zum 5. Juni 1942 im Lager Breitenau. Von hier aus kam sie in das KZ Ravensbrück, wo sie fast ein Jahr inhaftiert blieb. Sie starb 1953 in Frankfurt a.M.

Beeindruckend sind ihre Gedichte und Briefe, die sie in der Haft schrieb und die später unter dem Titel »Des großen Lichtes Widerschein« veröffentlicht wurden.

About Katharina Staritz

In custody from April 7th to June 5th 1942

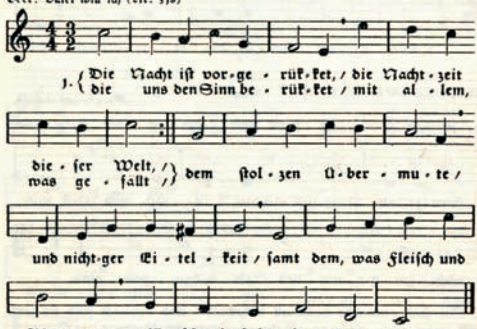


To talk about vicar Katharina Staritz is, above all, to recall her memorable circular letter, sent to her »Breslau (Wrocław) colleagues« on the occasion of the police order of September 5, 1941 (obligation of Jews to wear the yellow Star of David). The letter was about the German Jews who had converted to Christianity and who now had to wear the yellow Star of David. Among other things, Katharina Staritz made the following request:

»It is the duty of Christians of the parish not to exclude them from the divine service because of how they have been labeled. They have the same right to be in the church as other members of the parish and are in particular need of the comfort of God's word. For the parishes, there is a danger that they may be led astray by elements that are not

419
(14a)
Romer 11, 11–14 (Epistel des 1. Advents)

Weise: Ich weiß, woran
ich glaube (Nr. 378)
Steyer: Dalet will ich (Nr. 318) Heinrich Schütz 1628



1. Die Nacht ist vor-ge-rückt, / die Nacht-zeit,
die uns den Sinn be-rückt / mit al-lem,
die-ser Welt, / dem stol-zen U-ber-mu-te,
was ge-fällt, / und nicht-ger-Wei-tel-keit / samt dem, was Fleisch und
Blu-te / will schmei-ßeln je-der-zeit.

2. Der Tag ist nah gekommen, / der Tag, da Jesus Christ / wird
krönen alle Frommen, / befreien von Satans List / und von den
schweren Banden / die ganze weite Welt. — / Wohl dem, der
aufgestanden / und der bereit sich hält!

3. So laßt uns nun ablegen / die Werk der Finsternis, / laßt uns
nicht länger pflegen, / was trüb und ungewiß! / Laßt Müßiggang
uns meiden / samt böser Lust und Neid! / Auch Jank und eitles
Streiten / paßt nicht zum Christenkleid.

4. Dafür laßt uns anlegen / der Lichte- und Waffen Glanz, / betende
Hände regen, / bis wir durchleuchtet ganz; / laßt uns das Geil
erfassen / in Gottes heiligem Wort, / laßt lieben uns statt hassen, /
— ein jeder an sein Ort!

Lied 419 aus dem Kirchengesangbuch für die Evangelische Landeskirche Kurhessen-Waldeck aus dem Jahre 1954. Das Lied stammt von Pfarrer Hans Zimmermann, der 1941 mit anderen Pfarrern der Bekennenden Kirche im Lager Breitenau inhaftiert war. Leider ist das Lied in neueren Auflagen des Gesangbuchs nicht mehr aufgenommen.

Hymn 419 from the 1954 edition of the Church Hymnal for the State Evangelical Church of Kurhessen-Waldeck. The hymn was composed by Hans Zimmermann, who was interned in 1941 along with other members of the clergy of Breitenau's Church of the Confession* (Bekennende Kirche). Unfortunately, the hymn is no longer included in more recent editions of the hymnal.

* In 1933, a practice known as Gleichschaltung (forcible consolidation) imposed totalitarian control over social institutions, including the church. The Church of the Confession was a center of the Christian resistance to these efforts; one of the well-known individuals associated with this institution was Dietrich Bonhoeffer.

truly Christian and that may endanger the Christian honor of the church. They need pastoral help, in accordance with the teachings of Luke 10:25-37, Matthew 25:40 and Zacharias 7:9-10. In practical terms, I ask you to consider the following: should the church officials, those who perform the divine service and others, not be instructed in appropriate pastoral form to particularly embrace these parishioners, to allocate places to them if necessary, and so on? There might even be special places allocated to them in every church – not poor sinner benches for non-Aryan Christians, but rather places of protection from un-Christian elements that seek to drive them away. But so that this may not be understood as unevangelical segregation, it is necessary that true parishioners who know what the church is and who work in the church (e.g. in the church

council, women's help organizations and the vicarage) also take their place on these benches beside and among the non-Aryan Christians. It should also be considered whether, at least initially, these designated Christians, if they request it, should not be taken by parishioners to the divine service, because a few have told me that they did not know whether they dared to go to Church.«

As a result of this letter, K. Staritz was stripped of her office by the Silesian Evangelical Consistory Court and told to leave Breslau. She went to Marburg and there deputized for the parsons who had been drafted into military service, and also led religion classes. At the end of 1941, an article appeared in the »Schwarzer Korps«, the SS newspaper, which was intended to stir up people against

Katharina Staritz on the grounds that she had dared to prepare Jews for baptism. She was taken into Schutzhaft.

Katharina Staritz was in Breitenau Camp from April 7, 1942 – June 5, 1942. From there she was taken to the Ravensbrück concentration camp, where she spent almost a year. She died in Frankfurt a. M. in 1953.

The impressive poems and letters she wrote in prison were later published under the title »Des großen Lichtes Widerschein« (Reflection of the Great Light).



Über Kurt Finkenstein

In Breitenau in Schutzhaft
vom 16. Juni bis 8. August 1933 und
vom 13. November 1943 bis 8. Januar 1944

Kurt Finkenstein ist in Straßburg geboren. Sein Vater, der vor seiner Geburt starb, war ein deutscher Offizier, seine Mutter war Jüdin. Nach der Mittleren Reife erlernte er den Beruf eines Zahntechnikers, den er auch ausgeübt hat. Als Soldat nahm er 1914 bis 1918 am Weltkrieg teil. Seine pazifistische Gesinnung und literarische Interessen führten ihn zur Mitarbeit an der von Franz Pfemfert herausgegebenen Zeitschrift »Die Aktion«. Nach dem Ersten Weltkrieg ließ er sich in Kassel nieder.

Kurt Finkenstein war ein politischer Mensch; er hatte in der November-Revolution der Unabhängigen SPD (einer linken Vereinigung), dann der

Kommunistischen Partei angehört (aus der er 1925 ausgetreten war); 1932 trat er ihr aus grundsätzlichem Bekennermotiv (im Sinne einer von ihm als notwendig angesehenen welthistorischen »Entscheidung« zwischen Barbarei und Humanität) erneut bei.

Bereits im April 1933, noch während der ersten Welle nationalsozialistischen Terrors nach der Machtergreifung, wurde er verhaftet und über das Polizeigefängnis Kassel im Juni 1933 in das Konzentrationslager Breitenau gebracht, wo er bis zum 8. August 1933 gefangen blieb. Am 23. Juli 1935 wurde er erneut in Kassel verhaftet - gemeinsam

» [...] Bis zum Tage meiner Verhandlung habe ich Narr tatsächlich glauben können, es käme schließlich auf Handlungen, auf greifbare, messbare Tatsachen, eben auf das an, was allein ich bis dahin als »Gesetzesverletzungen« ansehen konnte! Man hat mich eines andern belehrt, ohne dass ich allerdings weit und breit die Spur einer »Schuld« hätte feststellen können und auch aus der sehr sorgfältigen Lektüre der Urteils-Begründung nicht klüger geworden bin! Kommt jetzt diese Erschwerung unseres so schon kärglichen, armen Briefwechsels dazu, so ist leicht zu ermessen, dass wir noch Überraschungen zu gewärtigen haben, an die wir schon deshalb nicht denken, weil sie eben unserer ganzen Denk-, Gefühls- und Lebensform widerstreben.«

Aus einem **Brief Kurt Finkensteins** an Käthe Westhoff zu dem Urteil gegen ihn im Januar 1938, nachdem Brief und Karte von ihm bei ihr nicht angekommen waren:

mit seiner Lebensgefährtin Käte Westhoff und 16 anderen politischen Freunden und Freundinnen aus kommunistischen Zirkeln.

Von diesem Tag an hat er die Freiheit nicht mehr gesehen.

Über zweieinviertel Jahre war er in Kasseler Gefängnissen (zuerst im Polizeigefängnis am Königstor, dann im Untersuchungsgefängnis in der Leipziger Straße 11, schließlich im Zuchthaus Wehlheiden) in Untersuchungshaft; im November 1937 wurde er zu siebeneinhalb Jahren Zuchthaus wegen »Vorbereitung zum Hochverrat« verurteilt. Spuren

des Beweises für diese Beschuldigung blieb das Gericht schuldig. Nur ein Teil der Untersuchungshaftzeit wurde ihm angerechnet.

Käte Westhoff war fast zwei Jahre bis zu ihrem Freispruch im Mai 1937 in Untersuchungshaft. Im Anschluss daran wurde sie in Schutzhaft genommen und in das (Frauen-)Konzentrationslager Moringen (bis zu dessen Auflösung im März 1938), von dort in das Konzentrationslager Lichtenburg gebracht, wo sie am 21. Juni 1938 entlassen wurde.

Kurt Finkenstein blieb auch nach dem »Urteil« - noch ganze sechs Jahre lang - bis zum November

1943 im Zuchthaus Wehlheiden. In der Gefangenschaft erfuhr er vom Tod seiner früheren Frau und seiner beiden Söhne Peter und Martin, die als Soldaten in Russland ihr Leben ließen. Am letzten Tage der Verbüßung der Zuchthausstrafe wurde er von der Gestapo in Schutzhaft genommen und nach Breitenau, später dann von dort nach Auschwitz deportiert, wo er am 29. Januar 1944 ums Leben kam.

» [...] Until the day of my trial I was able to really believe, like a fool, that it was ultimately a matter of actions, tangible, measurable facts, indeed of what I had only been able to regard up to that point as »violations of the law«! I was told something else, without my being able to detect the slightest possible trace of »guilt« or becoming any the wiser after carefully reading the reasons for the verdict! If this restriction is placed on our already meager correspondence, it is easy to imagine that we still have surprises to expect about which we are unable to speculate because they go against the grain of the entire way in which we think, feel and live.«

*From a **letter by Kurt Finkenstein** to Käte Westhoff regarding the verdict levied against her in January 1938, after it became clear that his previously sent letter and card had not reached her*

Kurt Finkenstein was born in Strasburg. His father, who died before he was born, was a German officer and his mother was Jewish. After leaving school, he trained as a dental technician and later worked in this capacity. He was a soldier in World War I. His pacifist disposition and literary interests led him to become involved with the production of the magazine, »Die Aktion«, published by F. Pfemfert. After the war, he settled in Kassel.

Kurt Finkenstein was politically active. During the November Revolution he had been a member of

the Independent SPD (a leftist group), and then the Communist Party (which he left in 1925). In 1932, for essentially reasons of conscience (in the sense of making an historically vital »choice«, between, as he saw it, barbarity and humanity), he rejoined the Communist Party. In April 1933, during the first wave of the Nazi terror following their assumption of power, he was arrested and taken from the police prison in Kassel in June 1933 to the concentration camp in Breitenau, where he remained captive until August 8, 1933. On July 23, 1935, he was rearrested in Kassel along with his partner Käte

About Kurt Finkenstein

Schutzhaft in Breitenau from June 16th to August 8th 1933 and from November 13th 1943 to January 8th 1944.



»Zuviel Unheil ist in dieser Zeit geschehen,
Beinah' alle Illusionen hat das Leben mir zerstört!
Eine blieb mir: Dass Ihr dereinst mögt verstehen,
Welcher Traum von Glück für alle mich betört,
Warum solchen Weg mich mein Gewissen zwang zu gehen,
Und warum ich gegen viel und vieles leidenschaftlich mich empört.«

Letzte Strophe der von Kurt Finkenstein an seine beiden Söhne gerichteten
»Ballade von den Widersprüchen meines Lebens«

»Too much disaster has happened in these times,
All of these illusions have almost ruined my life!
Alas, one is left: that one day you may understand,
What dream of happiness beguiles me once and for all,
Why my conscience forced me to make such a long journey,
And why I had such passionate rage against so many things.«

Last stanza of the ballad addressed to his two sons
»Ballad of the Contradictions of My Life« by Kurt Finkenstein

Westhoff and 16 other political friends from communist circles. He would never again regain his freedom.

He spent the next two-and-a-quarter years in various prisons in Kassel (first in the police cells in Königstor, then in remand prison at 11 Leipziger Straße, and finally in the Wehlheiden prison); in November 1937, he was sentenced to seven-and-a-half years imprisonment for »conspiracy to commit treason«. The court was unable to find even a shred of evidence to substantiate these accusations; his prison sentence was subsequently reduced by a minimal amount. Käte Westhoff spent almost two years in remand prison until her release in May 1937. She was later taken into custody and transported to the (women's) concentration camp at Moringen, where she remained until its closure in March 1938, at which point she was taken to the concentration camp at Lichtenburg. She was released on June 21, 1938.

Kurt Finkenstein remained in the Wehlheiden jail for an additional six years following the »sentence«. While he was there he learned of the death of his former wife and two sons, Peter und Martin, who had both died in Russia as soldiers. On the final day of his prison sentence – in November 1943 – he was arrested by the Gestapo and taken to Breitenau and from there was later deported to Auschwitz, where he died on January 29, 1944.

Über Lilli Jahn

**In Breitenau in Schutzhaft vom
3. September 1943 bis 17. März 1944**

»Lilli und ihr Mann, beide Ärzte, hatten sich schon als Studenten kennen gelernt, heirateten bald und begannen gleich nach Abschluss des Studiums eine Arztpraxis auf dem Land. [...] Dann kam das Jahr 1933. Das Haus wurde von SA-Leuten umstellt unter dem Vorwand, die jüdische Frau vor der Erbitterung der Bevölkerung »schützen« zu müssen. Es kamen die vielerlei Gesetze und Verordnungen, die über Lilli und ihre Familie den Ausnahmezustand verhängten. Die Bevölkerung des Dorfes, wenn auch mit der gewissen Anhänglichkeit der Abhängigen dem Doktorhaus ergeben, sah doch nicht ohne wollüstiges und selbstgefälliges Gruseln, wie da einer von den Hohen, Reichen von Staats wegen erniedrigt wurde, und wie sie selbst, die gewöhnlichen Volksgenossen, in folgedessen im Rang stiegen. [...]

Schwankend zwischen Streben und Widerstreben, – so tat der Doktor Schritt um Schritt, bis er aus seiner Ehe herausgetreten und in eine neue, vom Staat anerkannte, von der Öffentlichkeit gebilligte und allen Vorschriften entsprechende Ehe eingetreten war.

Lilli war mit den Kindern in die Stadt gezogen. Bei der Anmeldung hatte sie versäumt, ihrem Vornamen »Sara« hinzuzusetzen. Das wurde zum Anlass →



genommen, sie wieder und wieder zur Gestapo zu bestellen, und beim vierten Male kehrte sie nicht mehr heim. Sie kam ins Gefängnis und fuhr von dort jeden Morgen in der blaugestreiften Kolonne gefangener Frauen zur Arbeit in eine benachbarte Fabrik. Bei einem kleinen Umsteigebahnhof fand sich oftmals eines der größeren Kinder ein, um die Mutter zu sehen und ihr heimlich etwas zustecken. Viele Stunden brauchten die Kinder danach, bis sie sich wieder beruhigt hatten über den Anblick, der ihnen geworden war: die geliebte, heitere Mutter, immer ein Bild der geordneten Sauberkeit, der planvollen Geschäftigkeit, die ihrem Heranwachsen das Leben wie Stücke guten, kräftigen Brotes gereicht hatte; die täglich früh am Morgen zwischen ihnen stand in ihrem dunkelblauen Kleid mit den glänzenden Aufschlägen, und ihnen die verwirrten Haare glatt bürstete; die ihnen das Essen ausschöpfte und das Fleisch zuteilte, - diese Mutter stand nun grau und faltig, in Kopftuch und kuttig-plumpem Gefängniskleid, in Holzschuhen und ohne Strümpfe da und steckte hastig und dankbar

ein zugereichtes Stückchen Brot hinter das schnell aufgeknöpfte Kleid. Das war eine entsetzlich verwandelte Mutter, - um Gottes willen, was haben sie dir getan? Und die Kinder standen mit aufgerissenen Augen vor der grausam lächelnden Sphinx des Lebens.

Lange noch warteten sie bang und geduldig, die vier Mädchen und der Sohn. Denn die Mutter hatte für das Vergehen, sich nicht als »Sara« eingetragen zu haben, sechs Monate Gefängnis bekommen, und danach durften sie auf ein Wiedersehen hoffen. Aber als die Zeit um war, war es mit der Hoffnung vorbei. Denn Lilli wurde abtransportiert in das Konzentrationslager Auschwitz, und es kam von ihr niemals mehr eine Kunde. Auch ihre Asche kam nicht. Denn es wurde den Kindern auf ihre Bitte geantwortet, dass Asche von Juden nicht herausgegeben werde.«

Lotte Paepcke, »Unter einem fremden Stern«.
[zuerst 1952] Bühl-Moos 1989, S. 61 ff.

About Lilli Jahn

Schutzhaft in Breitenau from September 3rd 1943 to March 17th 1944



»Lilli and her husband, both doctors, had met as students, married soon afterwards and opened up a practice in the countryside shortly after completing their qualifications. [...] Then came 1933. Their house was surrounded by the SA under the pretext of having to »protect« the Jewish wife from the embittered reactions of the local populace. Many laws and regulations were invoked in order to impose a state of emergency on Lilli and her family. The people in the village, though to some degree respectful toward the doctor's house as a result of their dependence on his services, looked on, nonetheless, with a certain enjoyment and self-satisfaction at the humiliation of a dignified, well-to-do citizen, while they – as Volksgenossen (mere commoners) – rose in rank as a result. [...]

»Das ist eine lange und langweilige Reise; am ersten Tag sind wir über Halle bis Leipzig!! [...] Leipzig sieht böse böse aus, am Bahnhof, Augustusplatz u. in der ganzen Innenstadt nur Trümmerhaufen. Am 2. Tag sind wir bis Dresden gekommen. [...] Wir sitzen nun schon seit 3 Uhr hier in Dresden am Bahnhof u. hören eben, dass der Zug erst um 10 Uhr heute Abend weitergeht. Morgen Abend werden wir dann in Auschwitz sein. Die Mitteilungen darüber, wie es dort sein soll, sind sehr widersprechend. [...]«

Brief von **Lilli Jahn an ihre Kinder**, geschrieben während der Deportation von Breitenau nach Auschwitz.

»It is a long and tedious journey. On the first day we got as far as Leipzig via Halle!! [...] Leipzig looks terrible – at the railroad station, Augustusplatz and in the whole of the inner city only ruins and debris. We got to Dresden on the second day. [...] We have been sitting here in Dresden at the station since 3 a.m. and have just heard that the train will not leave until 10 p.m. We'll get to Auschwitz tomorrow evening. The reports about what it is supposed to be like are full of contradictions.«

*Letter by **Lilli Jahn to her children**, written during the deportation from Breitenau to Auschwitz*

Rückseite des Umschlags eines Briefes von Lilli Jahn an ihre Kinder, geschrieben während ihrer Deportation von Breitenau nach Auschwitz.
The reverse side of the envelope containing a letter from Lilli Jahn to her children, written during her deportation to Auschwitz.



Wavering between hope and despair, the husband gradually extricated himself from his marriage and eventually remarried, this time a marriage recognized by the State, publicly approved and in accordance with all regulations.

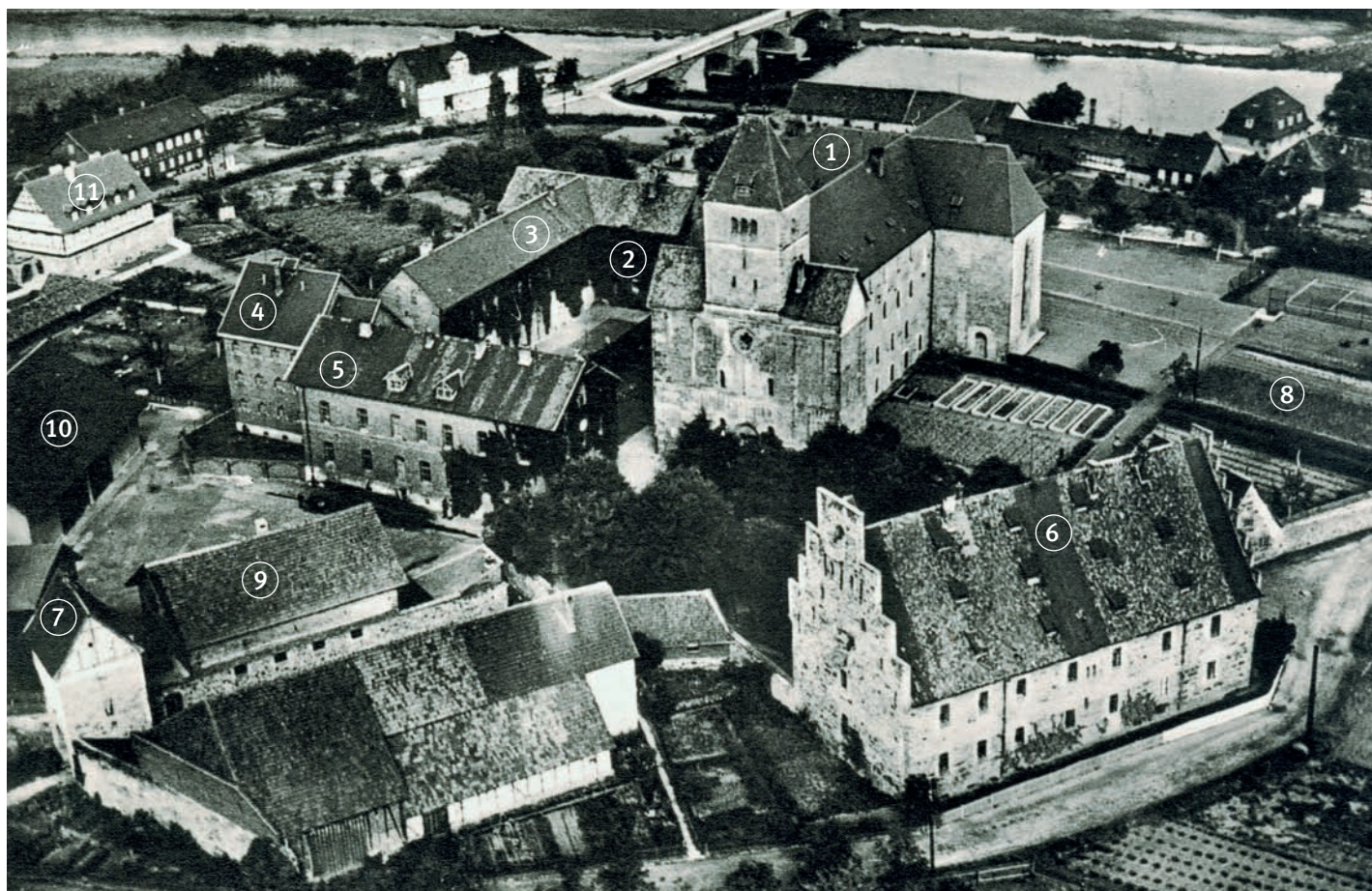
Lilli moved to the town with her children. When registering with the police, she failed to add the legally required first name, »Sara«. This resulted in her being handed over to the Gestapo numerous times. After the fourth time, she never returned home. She went to prison and from there every morning with other women in the blue-striped column went to work in a nearby factory. One of the older children would go to a small railroad station to see his mother and secretly give her a little

something. It took many hours for the children to become calm again after they had seen their beloved and good-humored mother, who had always been clean and tidy, constructive and busy, who had nourished their growth, who had stood among them early in the morning every day in her dark-blue dress with the shiny lapels and brushed their hair, who had dished out their food and portioned out their meat. This was the same mother who now stood grey and wrinkled, in headscarf and tattered prison clothes, in wooden clogs without stockings; the same mother who hastily and gratefully hid the piece of bread given to her by her children under her dress, which she quickly buttoned up. Their mother was horribly changed – what in the name of God have they done to you? And the children stood

with eyes wide open before the gruesome smile of the sphinx of life.

They waited a long time, afraid and patient, the four girls and the boy. The mother had been given six months imprisonment for not registering herself as »Sara« and they hoped to see her again. But when the six months were up, hope disappeared. Lilli was taken away to Auschwitz, and she was never heard from again. Even her ashes never came back. When they asked for them, the children were told that the ashes of Jews were not given out.«

Lotte Paepcke, »Unter einem fremden Stern«.
[zuerst 1952] Bühl-Moos 1989, S. 61 ff.



1 Klosterkirche Breitenau

Das Mittelschiff wurde als »Hauptgebäude« sowohl 1933-34 als auch 1940-1945 zur gefängnisähnlichen Inhaftierung von Schutzhaftgefangenen (Männern) benutzt; der Ostteil Gemeindekirche Guxhagen.

1 Breitenau Monastery chapel

The central nave of the church was used from 1933-1934 – as well as from 1940-1945 – as a holding cell for men imprisoned under the »Schutzhaft« decree. The Guxhagen congregation met in the eastern part of the church for services.

2 Küche **Kitchen**

Im Juli 1940 errichtete Kochküche

Constructed in July 1940

3 »Frauenhaus« **»Women's house«**

Hier wurden Schutzhaftgefangene (Frauen) des Arbeitserziehungslagers untergebracht.

Inmates of the work education camp (women) were housed here.

4 Zellengebäude **Cellblock**

Zellenbau mit 27 Einzelzellen, erbaut im Jahre 1911, der zur Unterbringung von Strafgefangenen des Zuchthauses Wehlheiden, als Isolationstrakt und während des Krieges zur Unterbringung von Schutzhaftgefangenen benutzt wurde. Im Jahre 1962 wurde das Gebäude abgerissen.

Cellblock consisting of 27 individual cells that were built in 1911 and used to incarcerate »intractable« prisoners and inmates of Wehlheiden prison in isolation units; during the war, the cells were used to house prisoners arrested under the Schutzhaft decree. The building was demolished in 1962.

Breitenau in der Zeit des Nationalsozialismus

Breitenau During the National Socialist Period

5 Landarmenhaus *State Poorhouse*

Zur Unterbringung von Schutzhaftgefangenen 1933/34. Hier befanden sich Schlafsäle und die Krankenabteilung des Arbeitserziehungslagers.

Used to house custodial prisoners from 1933-1934 and 1940-1945. The dormitories and sick wards of the Arbeitserziehungslager were located here.

6 Zehntscheune *Tithebarns*

Neben der Klosterkirche ältestes Gebäude Breitenaus, das noch zum Kloster gehörte. Zeitweise wurde es als Altersheim benutzt. 1944/45 war es Sitz einzelner Abteilungen und Kommissariate der Gestapo Kassel.

With the exception of the monastery chapel, the oldest building in Breitenau that originally belonged to the monastery. It was used for a time as a nursing home. From 1944-1945, it served as the headquarters for individual departments and commissariats of the Kassel Gestapo.

7 Grifter Tor *Grifter Gate*

Altes Turmgebäude aus der Klosterzeit

Old tower building from the time of monastery

8 Alte Pforte *Old Gate*

1921 errichtetes Torgebäude mit Räumlichkeiten des Wach- und Anstaltspersonals

A gatehouse erected in 1921 with rooms for the guards and associated personnel

9 Pferdestall mit Scheune *Stable*

Im Jahre 1971 abgerissen

Demolished in 1971

10 Große Scheune *Large Barn*

Getreidespeicher (mit Kartoffelkeller), 1971 abgerissen

Grain store (with potato cellar), demolished in 1971

11 Verwaltungsgebäude *Administrative Building*

1937 gebaut; zugleich Haupteingang und Wohnung des Leiters der Anstalt Breitenau

Built in 1936/7, serving as the main entrance to Breitenau Camp as well as the residence of the director and the camp head





Die Gedenkstätte Breitenau *The Breitenau Memorial*

Die Gedenkstätte Breitenau geht auf ein Studienprojekt an der Gesamthochschule (heute Universität) Kassel zurück. Im Jahre 1979 stießen wir eher zufällig auf Spuren eines Konzentrationslagers vor den Toren der Stadt. Dann tauchten Schutzhaftakten aus der Zeit des Nationalsozialismus auf, aus denen eine dokumentarische Ausstellung: »Erinnern an Breitenau 1933-1945« entstand. Mit ihr wollten wir die Menschen ehren, die im Lager Breitenau bedrängt, verfolgt oder ums Leben gebracht worden waren. Erstmals wurde die Region eingehend informiert. Die Ausstellung wurde teils begrüßt und teils abgelehnt. Anfangs war die Abwehrhaltung unübersehbar. Breitenau war der erste und lange Jahre der einzige Gedenkort dieser Art in Hessen und wird von der Landesregierung seit 1987 unterstützt.

Die Gedenkstätte fand Kontakte zu zahlreichen ehemaligen Schutzhaftgefangenen des Lagers im Inland und im Ausland. Mit ihnen führten wir Gespräche und von ihnen erhielt die Gedenkstätte Zeugnisse über die Lagerzeit und darüber hinaus.

Die Gedenkstätte Breitenau will Besuchern Gelegenheit geben, selbst etwas zu studieren: z. B. kann man mit Hilfe der Akten (deren Originale im Archiv verwahrt werden) und der anderen Dokumente Einzelfragen der Geschichte Breitenaus untersuchen oder sich auf die Lebensgeschichten von Gefangenen einlassen.

Die im Jahre 1992 geschaffene neue Ausstellung nähert sich mit künstlerischen Mitteln dem historischen Breitenau und den Fragen des Umgangs mit dem Ort und dem dortigen Geschehen.

The Breitenau Memorial owes its existence to a research project carried out at the Kassel Gesamthochschule (now University). In 1979, we accidentally came across traces of a concentration camp just outside the city. Then custody documents from the National Socialist period began to turn up, and this gave rise to a documentary exhibition titled »Erinnern an Breitenau 1933-1945« (Remembering Breitenau 1933-1945). We wanted the exhibition to honor those who had been harassed, persecuted or murdered in Breitenau. It was the first time that the residents of the area had been told of the camp in any detail.

The exhibition was greeted with a mixture of acceptance and rejection. At first, those who rejected the exhibition formed a highly visible group. Breitenau was the first, and, for many years, only memorial of its kind in Hesse, enjoying the support of the state government since 1987.

The memorial has facilitated contact with numerous former prisoners of the camp who reside both in Germany and abroad. We were able to have conversations with them and get eyewitness accounts of the camp, among other things.

The Breitenau Memorial gives visitors the opportunity to carry out independent research; for example, with the help of copies of the original archival documents, visitors can investigate specific questions regarding the history of Breitenau and the individual stories of its prisoners.

The new exhibition created in 1992 uses artistic means to open a window onto the history of Breitenau and the events that transpired there.



Kontakt *Contact*

Brückenstraße 12

34302 Guxhagen

fon +49(0)5665.3533

fax +49(0)5665.1727

Internet: <http://www.gedenkstaette-breitenau.de>

E-Mail: gedenkstaette-breitenau@t-online.de

Öffnungszeiten *Opening hours*

Montag - Freitag: 9-13 Uhr und 14-16 Uhr

Sonntag: 13 - 17 Uhr (Sonnabends geschlossen)

Monday - Friday: 9h - 13h and 14h - 16h

Sunday: 13h - 17h (closed on saturday)

Um 14.30 Uhr findet sonntags eine kostenlose Führung für Einzelbesucher statt.

On Sundays, a free guided tour for individual visitors is available at 2:30 p.m.

Führungen und Studienbesuche von Schulklassen und anderen Gruppen bitte nach telefonischer Voranmeldung.

Groups should telephone in advance

Zeitgenössische Fachliteratur zum Lager Breitenau

Die Gedenkstätte Breitenau ist eine Einrichtung der Universität Kassel. Studierende und Hochschullehrer haben die Geschichte dieses Ortes und die historisch-politische Bildungsarbeit der Gedenkstätte zum Gegenstand zahlreicher Studien und Veröffentlichungen gemacht. In den vergangenen Jahrzehnten sind auch von Seiten der in Breitenau tätigen Wissenschaftler und Pädagogen zahlreiche Veröffentlichungen erschienen, von denen hier nur die monographischen Beiträge aufgeführt werden.

Jährlich erscheint ein Rundbrief des Fördervereins Breitenau, in dem über neuere Forschungen und Dokumente und über die Bildungsarbeit der Gedenkstätte berichtet wird: Verein zur Förderung der Gedenkstätte und des Archivs Breitenau e. V. (Hg.): Rundbrief 1 (1986) ff. Im Freihandbestand der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek [Signatur 38 Hass ZB 2167].

Contemporary Studies of the Breitenau Concentration Camp

The Breitenau Memorial was established by the University of Kassel. Students and teachers of the university conducted numerous studies on the history of this site and on the politico-historical context of the work that went into creating the memorial. In recent years, scholars and teachers who have worked in and on Breitenau have produced numerous publications, of which only the monographs will be cited here.

A circular letter of the Breitenau Promotion Society appears annually, in which recent research, publications and educational work carried out on the memorial are reported: Verein zur Förderung der Gedenkstätte und des Archivs Breitenau e. V. (Hg.): Rundbrief 1 (1986) ff. Accessible in the open stacks of the Landesbibliothek and Murhardschen Bibliothek under the shelf mark 38 Hass ZB 2167.

Ayaß, Wolfgang: Das Arbeitshaus Breitenau.

Bettler, Landstreicher, Prostituierte, Zuhälter und Fürsorgeempfänger in der Korrektions- und Landarmenanstalt Breitenau (1874-1949). Kassel 1992.

Krause-Vilmar, Dietfrid: Das Konzentrationslager Breitenau.

Ein staatliches Schutzhaftlager 1933/34. Marburg 2. Aufl. 2000.

Doerry, Martin: »Mein verwundetes Herz«.

Das Leben der Lilli Jahn 1900-1944. Stuttgart + München. 5. Aufl. 2002.

Erhart, Hannelore, Meseberg-Haubold, Ilse, Meyer, Dietgard (Hg.): Katharina Staritz 1903-1953.

Dokumentation Band 1: 1903-1942. Neukirchen-Vluyn 1999.

Finkenstein, Kurt: Briefe aus der Haft 1935-1943.

Herausgegeben, kommentiert und eingeleitet von Dietfrid Krause-Vilmar. Mitarbeit: Susanne Schneider. Kassel 2001.

Richter, Gunnar (Hg.): Breitenau.

Zur Geschichte eines nationalsozialistischen Konzentrations- und Arbeitserziehungslagers. Kassel 1993.

Richter, Gunnar: Das Arbeitserziehungslager Breitenau (1940-1945).

Ein Beitrag zum nationalsozialistischen Lagersystem. Kassel 2004. Online-Ressource Universitätsbibliothek Kassel (erscheint als Buch 2008 im Verlag Jenior, Kassel).

Weitere Literaturhinweise unter www.gedenkstaette-breitenau.de oder auch unter www.uni-kassel.de/fb1/infonsnh

Further recommended reading can be found at www.gedenkstaette-breitenau.de and www.uni-kassel.de/fb1/infonsnh

Nachweise und Ergänzungen | *References and Appendices*

- 6 Die Klosterkirche. Aufnahme Gunnar Richter.
- 8 Gershom Scholem, Walter Benjamin und sein Engel. In: Zur Aktualität Walter Benjamins. Aus Anlass des 80. Geburtstages von Walter Benjamin herausgegeben von S. Unseld. Frankfurt a. M. 1972, S. 130.
- 11 Archiv der Gedenkstätte Breitenau (Archiv-Gedenkstätte): Foto Sellestraße in Guxhagen, nach Juli 1940 aufgenommen; aus Privatbesitz.
- 13 »Wer nur den lieben Gott lässt walten ...«. Mitteilung eines älteren Besuchers aus einem Nachbardorf Guxhagens (1984).
- 13 Klosterkirche Breitenau. Stahlstich aus: Malerische Ansichten von Hessen von G. Landau. Kassel 1842, S. 45.
- 14 Archiv-Gedenkstätte: Zellengebäude. Aus privatem Besitz. Die Aufnahme stammt aus den 1960er Jahren, unmittelbar vor dem Abriss des Zellengebäudes.
- 15 Archiv-Gedenkstätte: Mädchen des Erziehungsheims beim Sport. Aus privatem Besitz.
- 16 Zeittafel. Archiv-Gedenkstätte: Aufnahme aus den 1960er Jahren. Aus privatem Besitz.
- 17 Zellenwand. Aufnahme Stephan von Borstel.
- 18 Ausstellungsraum der Gedenkstätte Aufnahme Elvira Zickendraht, Kassel.
- 18 (bis S.20) Aufnahmen Stephan von Borstel.
- Archiv-Gedenkstätte: Gespräche mit ehemaligen Gefangenen und Insassen des Konzentrations- und Arbeitserziehungslagers Breitenau (Ton- und Videoaufzeichnungen, Transkriptionen und Aufzeichnungen).
- 21 Archiv des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen in Kassel (LWV-Archiv): Bestand 2 [Breitenau], 7631. Aktendeckel der am 22. Juni 1933 auf Weisung des Anstaltsvorstehers angelegten Akte.
- 22 Archiv-Gedenkstätte: Ehrenmal. Aus privatem Besitz.
- 23 Archiv-Gedenkstätte: Postkarte eines SS-Mannes. Aus privatem Besitz.
- 23 Bundesarchiv Berlin. Abt. III. Rasse- und Siedlungshauptamt. Personalbögen. Portraitfotos von SS-Angehörigen.
- 24 Ludwig Pappenheim. Von Kurt Pappenheim, Schmalkalden.
- 25 »Volksstimme«. Organ für die werktätige Bevölkerung West-Thüringens, Schmalkalder Tageblatt. (1919); später: Organ der Sozialdemokratischen Partei. Schmalkalder Tageblatt. Amtsblatt der Kreiskommunalbehörden und der städtischen Behörden... 14 Jg. (1932). Verantwortlich für die Redaktion: Ludwig Pappenheim.
- Hessisches Staatsarchiv Marburg (HStA Mbg) 165/3982. Band 12. LR Schmalkalden an RP Kassel am 11. 1. 1934.
- 26 Informationsstelle zur Geschichte des Nationalsozialismus in Nordhessen: Ludwig Pappenheim als junger Mann. Aus privatem Besitz.
- 27 Informationsstelle zur Geschichte des Nationalsozialismus in Nordhessen: Ludwig Pappenheim mit Mitgliedern der SPD-Fraktion im Kreistag Schmalkalden im März 1931. Privatbesitz.
- 28 HStA Mbg.165/3982. Band 11; HStA Mbg 180. Wolfhagen 2329.
- 29 »Ab nach Breitenau«. Hessische Volkswacht (NSDAP-Zeitung) Nr. 159 vom 10. 7. 1933.
- 30 »Eine Stunde unter Schutzhäftlingen«. Kasseler Post vom 23. 6. 1933.
- 31 Hessische Volkswacht (NSDAP-Zeitung) vom 12. Juli 1933.
- 32 »Weihnachten im Konzentrationslager«. Hessische Volkswacht (NSDAP-Zeitung) vom 29. 12. 1933.
- 33 »Einmal dritter Klasse Breitenau«. Kurhessische Landeszeitung (NSDAP-Zeitung) vom 17./18. 11. 1934.
- 34 Die hier aufgeführten Haftgründe stammen aus den Akten von ehemaligen Schutzhaftgefangenen des Lagers Breitenau.
- 35 Ausstellungsraum der Gedenkstätte. Aufnahme Elvira Zickendraht, Kassel.
- 36 Der Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SS Heinrich Himmler bei einer Ansprache im Polizeirechtsausschuss, der in der Akademie für deutsches Recht tagt. sv bilderdienst.
- 39 LWV-Archiv. Bestand 2 [Breitenau], Nr. 7062. Allgemeines 1938 – 11/ 1943.
- 40 Archiv-Gedenkstätte: Werksausweise. Ost-Abzeichen.
- 41 Archiv-Gedenkstätte: P-Abzeichen.
- »Eine Reihe will ich sehen!« Ausspruch und Foto vgl. Gunnar Richter, Breitenau, a.a.O., S. 115. – Archiv-Gedenkstätte: »Judenstern«. Leihgabe des Jüdischen Museums Frankfurt. Aus einer Stoffbahn mit aufgedruckten »Judensternen«, die von der Berliner Fahnenfabrik Geitel & Co. hergestellt wurden. Solche Stoffbahnen lagerten bei der »Reichsvereinigung der Juden in Deutschland«. Eine befand sich im Gefängnisstrakt des Jüdischen Krankenhauses in der Schulstraße in Berlin. Am Tag seiner Befreiung wurden sie von einem jüdischen Häftling, Hans-Oskar Baron Löwenstein de Witt, gefunden, der eine der Stoffbahnen als »Andenken« mitnahm. Einen Teil der Sterne tauschte er gegen Lebensmittel ein. (Mitteilung des Jüdischen Museums Berlin).
- 42 Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden. Abt. 520. Spruchkammerakten.
- 42 Ausstellungsraum. Aufnahme Stephan von Borstel. Rudolf Messner, Sprache der Akten. Aus: J. Dillmann, D. Krause-Vilmar, G. Richter (Hg.), Mauern des Schweigens durchbrechen. Die Gedenkstätte Breitenau. Kassel 1986, S. 175.
- 45 LWV-Archiv. Bestand 2 [Breitenau], 7596. Postkarte an Pater Thaddäus [Wilhelm Brunke].
- 46 (Abb. bis S. 50) LWV-Archiv. Bestand 2 [Breitenau], 4816. Akte J. A. (der Name wurde anonymisiert)
- 51 Archiv-Gedenkstätte: Mitteilung von Dr. G. Richter.
- 52 Ort der Massenmordes vom 30. März 1945 und des Massengrabs. Aufnahme Stephan von Borstel.
- 53 Hessische Nachrichten vom 29. Januar 1952.
- 54 Gedenkstein Fuldaberg. Aufnahme Stephan von Borstel. »Sie ruhen in Frieden«. Gedenkstein aus dem Nachlass von Wilhelm Hugues, Hümme. Aufnahme Stephan von Borstel.
- 55 Ausstellungsraum der Gedenkstätte Aufnahme Elvira Zickendraht, Kassel.
- 56 Pflanzenvitrinen aus dem Ausstellungsbereich. Aufnahme Stephan von Borstel.
- 59 Aus: Jutta Brendow, »Des großen Lichtes Widerschein. In memoriam Katharina Staritz, Pfarrerin zu Albertshausen.« In: Lukasbote. Gemeindebrief für die evangelischen Kirchengemeinden Albertshausen, Hüddingen und Reinhardshausen. Weihnachten 1984.
- 62 Abbildungen Kurt Finkensteins. Von seiner Ehefrau, Käte Funkenstein, der Gedenkstätte Breitenau übergeben.
- Briefauszug von Kurt Finkenstein. Aus: Kurt Finkenstein, Briefe aus der Haft 1935-1943. Herausgegeben, kommentiert und eingeleitet von Dietfrid Krause-Vilmar. Mitarbeit Susanne Schneider. Kassel 2001, S. 149.
- 64 Strophe aus der autobiographischen »Ballade von den Widersprüchen meines Lebens«. Aus: Kurt Finkenstein, Briefe aus der Haft 1935-1943. a.a.O., S. 363.
- 65 Lilli Jahn. Aus dem Privatbesitz von Frau Ilse Doerry, Karlsbad.
- 67 Archiv-Gedenkstätte: Leihgabe von Frau Ilse Doerry, Karlsbad.
- 68 Archiv-Gedenkstätte: Junkers Luftaufnahme, 1930er Jahre.
- 69 Dachboden der Klosterkirche. Aufnahme Stephan von Borstel.
- 70 Zehntscheune und Sitz der Gedenkstätte Aufnahme Gunnar Richter.
- 74 Dachboden der Klosterkirche. Aufnahme Stephan von Borstel.
- Gerhard Leibholz im Gespräch mit Werner Hill am 9.2.1982. In: Als es umschlug an den deutschen Universitäten. Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 238 vom 22.10.1984, 11.

Umschlagfotos Stephan von Borstel
 Umschlag Rückseite: Reclams Kunstführer (Deutschland. Band IV. Hessen. Baudenkmäler. Stuttgart 1967, S. 33) über Breitenau.



»Der Nationalsozialismus war in gewissem Sinne eine Offenbarung; er zeigte, was an den einzelnen Menschen im Grunde genommen dran war - er offenbarte die Substanz der Menschen.«

GERHARD LEIBHOLZ

»National Socialism was in a certain sense a revelation: It showed what each individual was really capable of - it revealed what people are made of.«

GERHARD LEIBHOLZ